



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1924

249 (28.5.1924) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-216478](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-216478)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: 24 Mannheimer und Umgeb. vom 22. Mai bis 27. Mai 1924: 16 Gold-Pfg. Die monatl. Bezugsverpflichtung ist zu erfüllen. Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse notwendig werdende Preisveränderungen vorbehalten. Postbezugsnummer 17000 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle Mannheim I. a. B. — Geschäftsstellen: Heidelberg, Karlsruhe, Ludwigshafen, Neustadt, Pforzheim, Speyer, Trossenlo, Weinstadt, Worms, Zweibrücken. — Fernspre. Nr. 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegramm: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich dreimal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung per einmonatliche Kassa. Für allgemeine Anzeigen 0,40 Goldmark. Reflektoren 2.— Goldmark. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben sind keine Vorauszahlung übernehmen. Adressen: Mannheimer General-Anzeiger, Mannheim I. a. B., Postfach 249. — Fernspre. Nr. 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegramm: General-Anzeiger Mannheim.

Beilagen: Sport u. Spiel im Mannheimer General-Anzeiger · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung · Welle u. Schall · Aus Feld u. Garten · Wandern u. Reisen

Vor dem zweiten Kabinett Marx

Marx nimmt an

Berlin, 28. Mai. Der Reichspräsident hat den bisherigen Reichskanzler Marx mit der Regierungsbildung beauftragt. Der Abgeordnete Dr. Marx hat den Auftrag angenommen.

Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, hat der Reichspräsident Dr. Marx ausdrücklich mit der Bildung eines Kabinetts des Bürgerblocks, also mit Einschluß der Deutschnationalen, beauftragt. Die Beauftragung Dr. Marx' erfolgte auf Grund der vorausgegangenen Unterredung des Reichspräsidenten mit dem Führer der Deutschnationalen, Dr. Hertel. Jetzt verhandelt Dr. Marx mit Dr. Hertel über die Frage der Kabinettsbildung. Die Aussichten auf Zustandekommen der großbürgerlichen Regierung werden im allgemeinen jetzt nicht mehr für unwahrscheinlich betrachtet. Sollte das großbürgerliche Kabinett zustande kommen, so dürfte wahrscheinlich den Deutschnationalen der Wirtschaftsministerposten, das Innenministerium oder das Ernährungsministerium angeboten werden.

Jarres und Strefemann

Die Nationall. Korr. schreibt: „Der Reichsminister Dr. Jarres kam in der letzten Sitzung der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei auch auf die tendenziösen Meldungen zu sprechen, die von einem Gegensatz zwischen ihm und Dr. Strefemann reden und die weiter ausgetauchte Behauptung, er würde aus dem Kabinett auscheiden, wenn dessen Rücktritt nicht freiwillig erfolgen sollte. Minister Dr. Jarres wies mit vollem Nachdruck darauf hin, daß in der Frage der Regierungsbildung stets volle Übereinstimmung zwischen ihm und Dr. Strefemann bestanden habe. Er würde niemals einen Schritt unternehmen, bei dem er sich nicht in vollem Einverständnis mit der Fraktion befände. Alle an seinen Namen geknüpften Gerüchte in der Presse seien also unwarhaft und entbehren jeder Grundlage.“

Professor Hoehlich zum Dames-Plan

Die „Times“ veröffentlicht eine Aufschrift des deutschnationalen Führers Prof. Otto Hoehlich, die den Dames-Plan behandelt. Die Aufschrift betont, daß zwar die allerbieren Sachverständigen, nicht aber die allerbieren Regierungen den Bericht als Ganzes angenommen hätten. Zur Zeit beständen noch sehr wesentliche Meinungsverschiedenheiten zwischen London und Paris bezüglich der Umkehr der Besatzung, der Räumung des Ruhrgebietes und der sogenannten Sanktionen. In der Erklärung der „Times“ Frankreich würde durch Freilassung der deutschen politischen Gefangenen im Ruhrgebiet und im Rheinland und durch Erteilung der Reichsverleihungen für die Ausgewiesenen dem deutschen Volk zeigen, daß ein Zusammenwirken auf Grund des Sachverständigenberichts nicht nur eine Lösung verwickelter wirtschaftlicher Probleme, sondern den Beginn des Friedens und der Versöhnung bedeuten, welche den Beginn der Wiederaufbauarbeiten in Deutschland, in der Ruhr und im Rheinland, in der Richtung hinaus viel von Frankreich und von den Franzosen ab. Da zur Zeit im Ruhr- und Sanktionsgebiet noch immer 52 715 Mann französischer und belgischer Truppen anwesend seien, könne man von der Unschädlichkeit der Besatzung noch nicht sprechen. Auch die neue Forderung der Franzosen in Düsseldorf auf Bau neuer Kolonnen deute nicht darauf hin, daß Frankreich tatsächlich guten Willens sei. Deutsche Zweifel seien daher durchaus berechtigt.

Die heutige Reichstagsitzung

Vorspiele zur Präsidentenwahl

Berlin, 28. Mai. Die gestrigen Vorkämpfe scheinen doch einigermaßen aufrüttelnd gewirkt zu haben. Von Wälfischen und Kommunisten abgesehen, allmählich begriffen, worum es in Wahrheit geht. Darum ist man bemüht, die Wogen zu glätten und neuem Unwetter nach Möglichkeit vorzubeugen. Doch verlagert man den zu 11 Uhr angelegten Beginn zunächst einmal um eine Stunde. Inzwischen erzählt man sich in den Wandelgängen, man trachte danach, die Präsidentenwahl im Reichstage zu vertagen, da die Bildung der Regierung auf dem besten Wege sei, ja fast schon beendet wäre, indem man, nicht zu bezweifeln sei, daß die Zusammensetzung des Kabinetts und des Präsidiums in einem gewissen Grade in innerem Zusammenhang liege. Selber lösen sich die Verhandlungen hinter den Kulissen ergab sich auf. Die Sozialdemokraten, kompromisslos dem ja, wollen nicht, aber auch die Deutschnationalen nicht, und Kommunisten und Wälfischen selbstverständlich erst recht nicht.

Der Geschäftsordnungsdebatte, die sich um 12 Uhr im Anschluß an die von Herrn Fehrenbach vorgebrachten Anregungen der Mittelparteien angeschlossen, ist kurz aber nicht eben erhellend. Für die Sozialdemokraten besteht Dittmann auf sofortiger Präsidentenwahl, für die Deutschnationalen Schulze-Beaumont u. Könen variert das Ceterum censeo der Kommunisten: „Freilassung der politischen Gefangenen“. Aber Fehrenbach läßt sich nicht aus dem Konzept bringen. Wieder erklart er die Tribüne und nimmt eine Vertagung bis 2 Uhr vor. Vielleicht wird in diesem Falle Zeit gewonnen, alles gewonnen, denn wenn sich beizugehen, was die Wälfische wollen, dann, daß eine Einigung der bürgerlichen Parteien von Hertel bis Grelsen im Gange sei und die Deutschnationalen zu neun Zehnteln bereit sind, den Standpunkt der Mittelparteien in der Kabinetsbildung zu akzeptieren und einem erweiterten Kabinett Marx sich einzulassen, wird die Präsidentenwahl keine Schwierigkeiten mehr machen. Also man kann auch noch hoffen!

Um 2 Uhr geht der Kampf weiter. Die Einigung ist, wie man inzwischen erfahren hat, leider nicht gelungen. Es soll also die Präsidentenwahl vorgenommen werden, ehe man weiß, aus welchen Parteien die künftige Koalition sich zusammensetzt und ob nicht er der Gruppe, der man den Präsidenten entnimmt, der Opposition angehört wird. Die Folgen dieser — unter solchen Umständen verfrühen — Wahl zeigt, daß die Parteien der Mitte auseinanderstärmen werden. Die Volkspartei will für Waltraff, den Kandidaten der Deutschnationalen, stimmen, die Demokraten für Böhle, das Zentrum hat die Wahl freigegeben. Das kann bedeuten, daß die Wahl zweifelhaft bleibt. Indes: die Kommunisten widersprechen. Scholem verlangt die Priorität für den kommunistischen Antrag auf Freilassung der politischen Gefangenen. Scholem wird sogar wüthig: Er spricht von der „Lubendorff-Republik“ und seine Genossen farnen, diesmal freilich ohne Trillerpfeifen und Kindertrumpeten.

Dann geht Herr Böhle an das Rednerpult und redet den Kommunisten gütlich zu, Ruhe zu wahren, bis die Präsidentenwahl vollzogen. Dann sollten die kommunistischen Forderungen gewiß an die Reihe kommen. Diesmal hat der Zuspruch Erfolg, nachdem Herr Böhle noch persönlich apostrophiert wird von Frau Wg. Grelse (Herrn Fehrenbach). Aber dann kann die Wahl vor sich gehen.

Beim Aufruf von Lubendorff heult die kommunistische Meute auf. Eine Welle steht es so aus, als ob Kommunisten und Wälfische handgemein werden würden. Aber die Gefahr geht für diesmal noch vorüber. Für diesmal: Wenn die Dinge so weiter eilen, wird früher oder später der Pöbel vor dem Tisch des Hauses auch noch zur Wallfahrt werden! Lange dauert sich das Wahlgeschäft aus, noch länger die Prozedur des Zählens. Doch um 1/4 ist die schwere Geburt gelungen und Herr Böhle verkündet das

Ergebnis der Präsidentenwahl

Es sind 434 Stimmen abgegeben worden. Davon erhielt Waltraff 202, Böhle 107, Fehrenbach 68, Thalmann 47, Frau Behm 1. Ferner wurden 14 weiße Zettel abgegeben. Somit ist die Wahl von Böhle zwischen Waltraff und Böhle.

Waltraff Reichstagspräsident

Berlin, 28. Mai, 4.40 Uhr. In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde im zweiten Wahlgang Wg. Waltraff (Deutschnational) zum Präsidenten des Reichstages gewählt. Von 430 abgegebenen Stimmen entfielen auf den Wg. Waltraff 227, auf den bisherigen Reichstagspräsidenten Seebe 151 Stimmen, während die übrigen Zettel ungültig waren.

Wichtige Anträge der Volkspartei

Im Reichstag ist eine Reihe von Anträgen der Fraktion der Deutschen Volkspartei eingegangen. Zunächst soll Artikel 3 der Reichsverfassung durch folgenden Wortlaut ersetzt werden: Die Reichsflagge ist Schwarz-Weiß-Rot. Ferner beantragt die Fraktion in Art. 22 der Reichsverfassung, das Wahlalter von 20 auf 25 Jahre zu erhöhen.

In einem weiteren Antrage wird die Einleitung eines Auslaufes des Reichstages am 28. Wälfischen gefordert, der den Auftrag erhält, die Reichsverfassung vom 11. August 1919 in Rücksicht auf die in der Reichsverfassung gemachten Erfahrungen, insbesondere der Zuständigkeitsverhältnisse zwischen Reich und Länder auf dem Gebiet der Gesetzgebung und Verwaltung einer Republik zu untersuchen. Weiter soll die Reichsverfassung erlaubt werden, einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Vorschriften der Reichsverfassung über die Krankenversicherung und die Unfallversicherung dahin abändert, daß

1. Die Vorschriften fallen, die der freien Entwicklung und der Rearbeitung von Berufskrankheiten (Ersatzfällen) im Anschluß an Berufsorganisationen (wirtschaftliche Vereinigungen) im Wege stehen.
2. Auswüchse in der Praxis von Ersatzfällen, die keine Berufskrankheiten sind, sondern die wirtschaftlichen Charakter tragen, ein Ende gemacht wird.

Endlich hat die Fraktion einen Gesetzentwurf eingebracht betr. Regelung der Dauer des Besrauns der höheren Schulen.

- § 1. Der Besraun der höheren Schulen umfaßt 9 Jahreskurse.
§ 2. Beobachtet, körperlich und seelisch gesunde Schüler ist durch Einstellung innerhalb der öffentlichen Grundschulen die Möglichkeit zu verschaffen, das Ziel der Grundschule innerhalb drei Jahren zu erreichen.
§ 3. Das Gesetz tritt am 1. April 1925 in Kraft.
§ 4. Die näheren Bestimmungen zur Durchführung sind durch Landesgesetzgebung bis zum 1. April 1925 zu erlassen.

Um die Einwanderungsbill

Japanische Hoffnungen

(Kunstsprache-Übersetzung des „Mannheimer General-Anzeigers“)

28. Tokio, 28. Mai. In einem Interview mit dem Vertreter der „Associated Press“ erklärte ein hoher japanischer Beamter zur amerikanischen Einwanderungsbill: „Wir hoffen immer noch, daß etwas getan werden kann, um die Aktion des Kongresses unwirksam zu machen und die Einwanderungsbill zu beseitigen, die die Japaner als ungerecht und als eine Beleidigung für das japanische Volk betrachtet.“ Von dieser Hoffnung getragen, beobachtet die japanische Regierung eine Politik der Zurückhaltung. Wir tun unser Bestes, um alles Kleinliche, auch die kleinste Vergeltungsmahregel oder unterschiedliche Behandlung der Amerikaner zu vermeiden.“

* Mittl. verläßt Italien. Der ehemalige Ministerpräsident Mittl. wird in einigen Tagen Station verlassen und sich nach Frankreich einschiffen, um sich aller Wahrscheinlichkeit nach endgültig in Zürich niederzulassen. Später wollte er, wie er Pressevertretern erklärte, eine Portraireise nach Dänemark antreten. Er wolle der italienischen Regierung keine Schwierigkeiten bereiten.

Russischer und deutscher Kommunismus

Das Zentralkomitee der russischen kommunistischen Partei hat in Moskau einen Konkreten abgehalten, auf dem Sinowjew über die innere und außenpolitische Lage der Union der russischen Sowjet-Republiken berichtet hat. Er ging davon aus, daß sich die Ausgestaltung der politischen Beziehungen der Arbeiterrepublik zu anderen Nationen langsam bessere. Wenn auch die Verhandlungen mit England nicht allzu schnell vom Friede kommen, so ist es doch richtig, daß sich seit Anhang des Jahres, als noch Lord Curzon ein Ultimatum nach Moskau richtete, ein erheblicher Umschwung vollzogen hat, der in der Anerkennung der Sowjet-Regierung durch die Arbeiterregierung Englands ausläuft. Es kann auch keinem Zweifel unterliegen, daß Frankreich mit einem Ministerium Herriot sehr schnell ebenfalls die Anerkennung ausprechen wird, während mit Italien bereits über einen Handelsvertrag beraten wird. Unsere Beziehungen zu Rußland müssen im Augenblick durch die merkwürdige Behandlung des künftigen Kollisionsfalls in der russischen Handelsvertretung zu Berlin durch die Sowjet-Regierung etwas getrübt sein, für die deutsche Regierung bleibt jedoch unter allen Umständen der Vertrag von Rapallo die Grundlage des Verhältnisses zwischen beiden Ländern. Wenn auch für uns im Fall der Annahme des Sachverständigen-Berichts die Beziehung zu anderen Ländern, darunter Frankreich, sich ein wenig freundlicher gestalten dürfte, so kann das keinen Einfluß auf unser Verhältnis zu Rußland haben, das wir aus wirtschaftlichen Gründen uns so eng wie möglich wünschen müssen.

Wenn sonach der erste Teil des Sinowjew'schen Berichts im wesentlichen aufrichtig, so muß man hinter den zweiten Teil über die innerpolitischen Zustände Rußlands, die ebenfalls im hellen Licht geschildert wurden, ein großes Fragezeichen setzen. Es ist kein Geheimnis, daß sich die Sowjets nur durch Kubietzung aller Mittel des Terrors an der Macht erhalten. Und wenn Sinowjew davon spricht, daß mehr als 200 000 Arbeiter in die kommunistische Partei eingetreten seien, so ist das nur so zu verstehen, daß der Eintritt nicht ganz freiwillig war, wenn die Räter nicht außerdem sehr stark übertrieben ist. Die sehr große Spannung zwischen Rußland und Rumänien über die besessene Frage hat Sinowjew anscheinend mit Stillschweigen überlassen, was ebenfalls eine recht laute, vernehmliche Sprache spricht. Die Geschäftigkeit der rumänischen Regierung und die Reiten des rumänischen Königs sind aufzufassen, daß man in Bukarest dem Frieden keineswegs traut. Man sieht sogar sehr deutlich auf die Vermutung, daß die russische Regierung nach einem Ventil für innerpolitische Schwierigkeiten durch die Herbeiführung außenpolitischer Schwierigkeiten sucht und das wäre für die Ruhe Europas nicht gerade sehr ausrichtlich. Wenn wir also auch versuchen müssen, mit Rußland gute Beziehungen wiederherzustellen und zu erhalten, so bedeutet das für uns nicht, daß wir etwa aus Rücksicht auf die russischen Kommunisten den Kampf gegen die deutschen Kommunisten irgendeine einschränken können. Im Gegenteil, unsere Aktivitäten benehmen sich ungezügelter und unerschämter als je. Ihr Verhalten bei Eröffnung des Reichstags hat gezeigt, daß den Kommunisten der Kampf mäßig geschwollen ist, da sie in der Stärke von 62 Mann in dem großen Saal am Königsplatz eingeleiten. Doch unsere Kommunisten ihre wüthige Hege gegen alles, was der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung dient und feindselig ist, nur mit Hilfe russischer Unterstützung, die in reichem Maße fließen, betreiben können, wissen wir alle. Gerade die russischen Kommunisten entwickeln dabei, wie der Herr Boyenhard zeigt, eine Heuchelei und eine Gemeinlichkeit, die alle Grenzen übersteigt. Der Mann, der sich ihnen als Idealismus als Werkzeug geopfert hat, wird von ihnen selbst in dem Augenblick, in dem er ihnen unbenommen wird, nicht nur gelassen, sondern als Spiegel der deutschen Politik verurteilt. Immer von neuem werden die deutschen Kommunisten von Rußland aus zu größter Tätigkeit angepöbeln, indem ihnen mit Sperrung der Unterstützungsgelder gedroht wird. Für die deutschen Kommunisten heißt es von Rußland her in der Tat: Freiß Vogel oder stirb. Infolgedessen suchen sie durch Streiks, durch wilde Hege, wie Domm und Sprengbomben die Unzufriedenheit in die Arbeiterschaft und die Beunruhigung des Bürgerums nach Kräften zu verwehren. Eine Reihe von glücklichen Gräbern, die der deutschen Volkspartei in künftiger Zeit gelangen ist, hat sehr wertvolles Material in dieser Hinsicht zutage gefördert. So sind z. B. in Sachsen und Potsdam Sprengmaterialien der verschiedensten Art entdeckt, in Thüringen Aufmarsch- und Organisationspläne gefunden worden.

In all dem liegt die Mahnung für jede deutsche Regierung, gleichgültig aus was für Parteien sie bestehen mag, auf der Wacht zu sein und aufzupassen, daß die kommunistische Agitation mit russischer Hilfe nicht eines schönen Tages das deutsche Volk vor Ereignissen stelle, die in ihrer Tragweite unübersehbar sein würden. Es will uns scheinen, als ob man bei uns in den letzten Wochen über dem Treiben der Deutschhölischen den Kampf gegen die Kommunisten eingemahnen aus den Augen verloren hätte.

Das Seekt-Attentat vor Gericht

Der Gekteszustand der Angeklagten

Berlin, 28. Mai. (Von uns. Berl. Büra.) In der heutigen Verhandlung teilte der Vorsitzende mit, daß der Zeuge von Teitenborn erst am Freitag vernommen werden könne.

Herr Medizinalrat Dr. Strömer erklärte dann sein Gutachten über beide Angeklagten. Grandel ist im Gefängnis mit Röntgenstrahlen durchleuchtet worden. Es wurde ein erheblicher Herzfehler bei ihm festgestellt. Thormann sei nicht als geisteskrank zu bezeichnen. Aber er habe einen sehr schweren Unfall erlitten, der aus ihm einen völlig überlebten Menschen mache. Thormann sei 1. Jt. mit dem Rotorrad schwer gestürzt. Er habe einen Schädelbruch davongetragen und eine schwere Gehirnerschütterung und lag tagelang bewußlos. Vor dem Unfall lebe er in glücklichster Ehe, nachher zeigte sich das eheliche Zusammenleben unerschütterlich, jedoch die Scheidung einseitig wurde. Er habe einen gewissen Drang zu Missthaten und lude sich in alle möglichen Dinge einzumischen. Thormann sei andererseits aber nicht unzurechnungsfähig im Sinne des § 31. Auf eine Frage des Verteidigers gibt der Sachverständige weiter an, daß der Attentatsplan im Zusammenhang mit dem schweren Unfall des Angeklagten gestanden habe könne. Ueber den geistigen Zustand Grandels sei zu sagen, daß er, abgesehen von einer Herzkrankheit, Symptome von Hysterie zeige. In der Familie habe Grandel schwere heftige Erörterungen erlebt. Selbstbegünstigungen kommen bei geistig Schwachen vor, zu denen Grandel in seinem Falle zu rechnen sei. Eine Geisteskränkung liege bei Grandel nicht vor.

* Gegenläufige Anleihe in England. In Londoner Finanzkreisen verläuft, daß die argentinische Regierung beabsichtigt, eine Anleihe von 5 Millionen Pfund Sterling für die Fundierung der Schulden der argentinischen Staatsbahn aufzunehmen. Die Anleihe werde ferner dazu bestimmt sein, den argentinischen Wechselkurs zu verbessern.

Das Ausland zur deutschen Krisis

Englische Meinungen

Die „Times“ meldet: Englische Regierungskreise sind über die Lage in Deutschland sehr beunruhigt. Man weiß, daß der britische Botschafter in Berlin große Anstrengungen macht, um die Deutschen von der Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit zu überzeugen, daß es für sie am besten wäre, Beweise von Richtigkeit und Mäßigung zu geben. Die Stände, die der englische Botschafter nach London mitgebracht hat, sind sehr ungünstig. Man spricht hier von der Möglichkeit eines engen Zusammenwirkens der Alliierten, um den Widerstand zu brechen, um womöglich zu einer Diktatur überzugehen.

Diese Meinung steht offenbar im Zusammenhang mit einem Besuch des französischen Botschafters bei MacDonald. Dieser sollte dem englischen Ministerpräsidenten Mitteilungen von Poincaré über die Lage in Deutschland gemacht haben. Poincaré wird in seiner Generalrede auf diese diplomatische Aktion zurückkommen. Wie wir nun aus gut unterrichteten englischen Kreisen erfahren, denkt man aber in London nicht daran, Zwangsmassnahmen gegen Deutschland vorzubereiten. Sämtliche Arbeiten der Organisationsausschüsse nehmen ihren bescheidenen Fortgang. Man steht auch in London auf dem Standpunkt, daß die kommende deutsche Regierung den Standpunkt des Robertus Marx bez. des Sozialistischen Programms nicht ändern würde. Die Einträge sind nach dieser Richtung hin eher optimistisch. Den Franzosen komme natürlich die Lage in Berlin sehr gelegen. Man glaubt aber, daß sich nach dem Verschwinden Poincarés die Verhandlungen besser gestalten würden. Man macht Poincaré in englischen Kreisen den Vorwurf, daß er in den letzten Tagen eine feindselige Stimmung gegen Deutschland durch allgemeine Beunruhigung erzeugen wollte. Die republikanischen Sozialisten richteten energische Anfragen an Poincaré, in denen sie ihrer Beunruhigung über dessen neueste Aktion Ausdruck gaben. Demnach Depechen des „Times“ bezeichnen das Verhalten als ein Verdacht von Poincaré und bemerken, man sollte aber in Deutschland endlich erkennen, daß französische Reaktionen an der Arbeit sind, um den Plan der Sozialisten zu sabotieren, und dem deutschen Volk dann die Schuld zuzuschreiben. Das Kabinett Herrick wird wegen dieses Vorgehens protestieren, um das Werk der Verständigung zu stören.

Französische Stimmen

Das „Devoir“ stellt eine Betrachtung über die allgemeine Lage an. Es geht dabei von der deutschen Ministerkrise aus und schreibt: Das Zusammengehen der Sozialisten mit den Nationalisten ist ein geschickter Intimität Akt gewesen und doch hätten beide Parteien sich nicht einmündig auf ihren ursprünglichen Standpunkt über die Durchführung des Dawesberichts gehalten. Durch ein wunderbares Zusammenstreifen läßt die drei großen Staaten in dem gleichen Augenblick, in dem sie im Begriff sind, sich über die sie solange entzweiende Reparationsfrage einem technischen Programm zu verständigen, unter dem Druck einer inneren Krise, die sie ausschließlich beschäftigt. Die deutsche Ministerkrise ist latent gewesen, jetzt ist sie akut geworden. Die französische Ministerkrise würde sich vielleicht durch eine Präsidentenkrise in die Länge ziehen, und es besteht die Gefahr, daß das Kabinett, wenn man den Gehentwurf über die Arbeiterwohnungen einbringt, erschlossen ist, die Vertrauensfrage zu stellen und gegebenenfalls die Auflösung des Parlaments zu verlangen.

Zu den gern veröffentlichten außenpolitischen Richtlinien der bisherigen Regierungsparteien in Deutschland schreibt das „Journal des Debats“, die im Kabinett Marx vertretenen Parteien erleichtern die Aufgabe des Reichspräsidenten, indem sie öffentlich Stellung nehmen zu der Entscheidung, die sie in ihrer gestrigen Konferenz einstimmig angenommen hätten. Sie nehmen den Sozialisten gegenüber eine ohne Vorbehalte auszusprechen; oder mit der bekannten deutschen Sucht, alles mit unausgesprochenen Vorbehalten auszusprechen. Ihre Freiheit seien in solchen Wendungen abgefaßt, daß sie sich die Möglichkeit offen halten zu verhandeln, und daß sie die Hoffentlichkeit glauben machen, sie würden in keinem Punkte nachgeben. Es werde Sache der neuen französischen Regierung sein, die Lage völlig zu klären und keine Umkehrung der Rolle zuzulassen. Herrick ist sehr entschlossen, nicht vor den deutschen Nationalisten zu kapitulieren. Alles in allem verlange die große Mehrheit des deutschen Volkes wenigstens für den Augenblick Ruhe und die Rückkehr zu normalen Zuständen. Wenn der Reichstag durch eine feste Sprache aus dem Rand berufener Männer darauf aufmerksam gemacht werde, daß er geluldet werden sei und daß er eine Rolle spielen könne, wenn er übermüdet unterliege, werde er schließlich unangenehm werden. Solange Ober Reichspräsident sei, hätten die Nationalisten nicht freies Hand.

Für die Fischlingfleder. Das für die Bearbeitung des ländlichen Siedlungswesens im Reich zuständige Arbeitsministerium will mit: Das zur Wiederherstellung von Fischlingfleder vom Reich gewährte Darlehen ist von 3000 auf 6000 Mark erhöht worden. Von dem Darlehen werden 4000 Mark in bar, der Rest in 5-Schillinganweisungen gewährt.

Der Konflikt im Ruhrbergbau

Neue Vorschläge bei den Verhandlungen

Die Schlichtungsverhandlungen für den Ruhrbergbau haben zu neuen Vorschlägen geführt, die in der Hauptfrage, der Mehrarbeit, dahingehen, die Mehrarbeit für die unter Tage beschäftigten Arbeiter bis zum 30. September 1924 untätig zu lassen. Die übrigen: Je Arbeitstag eine Stunde, für die über Tage beschäftigten Arbeiter also ein plus eine gleich 9 Stunden. Vom 30. September ab kann diese Bestimmung am 1. jeden Monats mit zweimonatiger Frist gestündigt werden. Die Gewerkschaftsfunktionäre werden heute im Ruhrgebiet in Konferenzen mit den Bergarbeitern diese Vorschläge vertreten und die Wiederaufnahme der Arbeit empfehlen.

Beschäftigungsbehörde und Kohlenarbeiter

Im Verlaufe des Ruhrkonfliktes kam es heute zu einer Besprechung zwischen der Beschäftigungsbehörde, den Beschäftigten und den Kohlenbetriebsräten. Die Verhandlungen fanden in Euer für die Stadt selbst und für die umliegenden kleineren Gemeinden statt. Der belgische Kommandant betonte, daß die Kohlenarbeiter von den Juden unter allen Umständen geliebt werden müssen und daß auch die Arbeiterverträge völlig in Kraft erhalten werden müssen, damit und Verhängung des Ruhrkonfliktes die Arbeit sofort voll wieder aufgenommen werden könnte. Die Betriebsräte erklärten, keinen Einfluß auf die Ausführung von Kohlenarbeiten zu haben, sie würden sich aber gegebenenfalls dafür einsetzen, daß 3 Prozent der Beschäftigten zu solchen Arbeiten herangezogen würden. Die Kohlenbetriebsräte erklärten jedoch, für die Kohlenarbeiten die Besetzung 7 Prozent der Beschäftigten zu brauchen. Von der belgischen Beschäftigungsbehörde wurde betont, daß die Juden befreit werden würden, falls keine beschleunigende Regelung der Kohlenarbeiten zustande käme.

Hierzu ist zu bemerken, daß dieser Schritt der Beschäftigungsbehörde nicht etwa im Interesse der Kohlenbetriebe, sondern im öffentlichen Interesse der Belgier selbst geschahen würde, da bekanntlich in der letzten Woche bereits der dort lagernde Kohlenberg der Beschäftigungsbehörde für ihre Zwecke beschlagnahmt wurde.

Weitere Mitteilungen

Die „Königshüttenwerke“ an der Ruhr geben durch Anschlag die Kündigung ihrer gesamten Belegschaft mit Ausnahme von einigen kleineren Abteilungen bekannt. Ein Teil der Belegschaft, die etwa 3000 Mann beträgt, wird durch Kohlenbetriebsräte beschäftigt. Die Kündigung erfolgt ausschließlich wegen Kohlenmangels.

Die „Rheinisch-Westfälische“ in Weidach haben seit Anfang voriger Woche den größten Teil ihrer Belegschaft kündigt. Von der Belegschaft werden schätzungsweise 2000 Arbeiter betroffen.

Die Direktion der „Friedrich-Wilhelm-Hütte“ hat die Belegschaft durch Anschlag bekannt gegeben, daß sie wegen Brennstoffmangels von Donnerstag, 29. Mai, ab die Belegschaft nicht mehr in bisheriger Umfang weiter führen könne. Lediglich einzelne produktive Abteilungen werden zunächst noch in Betrieb bleiben.

Deutsches Reich

Die Beamten und die neuen Gehälter

Die Beamtenverbände haben gegen die von der Reichsregierung vorgeschlagene Besoldungsneuregelung Einspruch erhoben. Begründet wird der Einspruch nicht nur mit der Unzulänglichkeit der Aufbesserungen, sondern namentlich auch mit der Gehaltssteigerung. Diese ungenügende Gehaltssteigerung wird in der Tatfache erklärt, daß die Beamten der Gruppe I eine Erhöhung von 71 Prozent, diejenigen der Gruppe II bis 6 dagegen nur eine solche von 17 Prozent erhalten. Gegenüber einer monatlichen Belegschaftszahl von 39250 Mann der Gruppe I bis 6 würde dies Erhöhung für die Gruppen 2 und 3 nur einen Mehrbetrag von 14,50 bis 15 Mark, in den besetzten Gebieten sogar nur eine solche von 9 bis 10,50 Mark. Die Beamtenverbände erheben die Forderung, anstelle der von der Regierung vorgeschlagenen Regelung eine Reuregelung zu sehen, die die aufzuwendenden Mittel zur Sicherung der Lebensmöglichkeiten aller Beamten verwendet. — Die von den Beamtenverbänden erhobenen Einsprüche sind durch die Reichsregierung nicht berücksichtigt worden.

Schöpfung der Militärrenten

Die Militärrenten werden im Ansehung an die Kündigung der Beamtenbezüge schätzungsweise 300 Millionen Reichsmark im Jahr für Juni nicht mehr verbunden, weil die Zahlungskonten bereits zur Post gegeben sind. Die Rückzahlung wird voraussichtlich mit der nächsten Zahlung verbunden.

Neinort (Nienburg), 28. Mai. Hier ist eines der größten Hotels abgebrannt. Man spricht von 20 Toten.

Badische Politik

Aus dem Landtag

Die Landwirtschaft im Haushaltsausgleich

Als letzten Titel beim Etat des Ministeriums des Innern 1924 lebte der Haushaltsausgleich Landwirtschaft und Ernährung. Der Reichshauswirtschaftsausschuss hat heute zunächst die grundsätzlichen Fragen, die im Zusammenhang mit der Beratung der Landwirtschaft im Haushaltsausgleich stehen, eingehend diskutiert. Nach längerer Aussprache kam es mit der Landwirtschaft, diese Denkschrift besonders zu beinhalten und bestimmte hierüber einen besonderen Berichterstatter, Uva. Dr. Wattes (lib. Volkspartei).

In der Einzelberatung erlosch u. a. auch der Vertreter des Bauhandwerkes an, daß das Ministerium des Innern bemüht sei, die landwirtschaftlichen Positionen gut zu dotieren. Ubersie ist aus der Vertreter der lib. Volkspartei und auch die Sprecher der anderen Parteien. Es wurde auch von allen Seiten begrüßt, daß insbesondere für den Betrieb der landwirtschaftlichen Schulen, Lehr- und Versuchsanstalten weitere reichliche Mittel bereit gestellt werden könnten.

Von verschiedenen Seiten wurde insbesondere darauf verwiesen, daß die badische Landwirtschaft durch ihre Kleinparzellenwirtschaft sehr viel rückständiger und leistungsfähiger sei als andere Teile des Reiches, oft nur zur Hälfte ausgenutzt wie Preußen. Dem Bauhandwerk wurde auch die Anregung gegeben, die Umteilbarkeit der Güter durch die Veräußerung von 10 bis 15 Hektar zu erhöhen, um eine rationelle Wirtschaft zu ermöglichen. Von sozialdemokratischer Seite wurde auf den Gegensatz zwischen Friedens- und Kriegswirtschaft über die landw. Produktion und Ausbausachen verwiesen. Heber den Mangel einer rationellen Betriebsführung bei den badischen Mittel- und Kleinrentnern herrschte Übereinstimmung in allen Kreisen.

Der Antrag des Bauhandwerkes, die badische Wirtschaftsaufsicht, wurde mit 10 zu 5 Stimmen, bei 1 Enthaltung abgelehnt. Ein Antrag des Bauhandwerkes, die Regierung zu ersuchen, nach Erheben einer neuen Wirtschaftsaufsicht, die bereits im Entwurf vorliegt, diese Verordnung im freilichlichen Sinne anzuwenden, wurde mit 8 gegen 3 Stimmen, bei 4 Enthaltungen angenommen. Der weitere Antrag des Bauhandwerkes, die Steigerung der Milchproduktion bei, wurde mit einer kleinen Minorität mit gleichem Stimmenverhältnis als der Zentrumsantrag angenommen.

Damit war die Einzelberatung, somit der Gesamtheit des Ministeriums des Innern erledigt. Er wurde in der Gesamtsitzung mit 10 zu 1 Stimmen, bei 4 Enthaltungen, angenommen.

Außerordentliche Steuer von bebauten Grundstücken

Dem Landtag ist heute der Gesetzentwurf der Regierung über die Erhebung einer außerordentlichen Steuer von den bebauten Grundstücken, wie sie durch die dritte Steuerreformverordnung vorgelegt ist, vorgelegt. Nach dem Gesetzentwurf soll die Steuer vom 1. Juni in der Höhe von monatlich je 12 Goldmarken im Bodenerwerbsteuerwert erhoben werden. Die Steuerertrag soll für die Wohnabgabe erwirkte Steuerertrag zugrunde gelegt werden, und zwar soll die Steuer als Grundsteuer dem Eigentümer erhoben werden. Alle Grundstücke einschließlich der gewerblichen und landwirtschaftlichen werden von der Steuer herangezogen. Die eine Höchstgrenze von 3000 Mk. soll man eine Erhöhung der Steuern, besonders auf dem Lande zu erreichen. Außerdem sind diejenigen Neubauten, die erst nach dem 1. Juli 1923 begonnen worden sind, von der Steuer befreit.

Durch diese Steuer wird die Stelle im Jahre 1924 durchschnittlich mit 17,10 Prozent der Wohnabgabe belastet. Im Gesamten sind dieser Steuer werden netto 41 Millionen Mark für 1924, 2. d. d. 31. März 1925 (also ab 1. Juni gerechnet für 10 Monate) erzielt. Von den Einnahmen erhält das Land zwei Fünftel und die Gemeinden drei Fünftel, beide Teile müssen aber mindestens 10 Prozent dieser Einnahmen für Neubauten verwenden. Auch die mit Steuern aus öffentlichen Mitteln bebauten Gebäude werden von der Steuer herangezogen und zwar werden sie mit einer Grundsteuer befreit in Höhe von 40 Prozent des in Goldmarken ungetroffenen Wertes der öffentlichen Beiträge.

In der Gesetzesvorrede schlägt die Regierung weiter vor, die Steuern im Laufe dieses Jahres allmählich auf 70 Prozent der Friedensmiete zu steigern. Wenn diese Höhe erreicht ist, so gehen von den Einnahmen eines Hauses aus Zuschüssen für andere Steuern, die auf Gebäuden ruhen, rund 50 Prozent für Steuern ab. Dabei sind Verschönerungs-, Wasserzinsen, etc. und sonst. Befreiung durch die Steuerbefreiung nicht berücksichtigt.

Letzte Meldungen

Der Mord im Daleswiler Joch

Berlin, 28. Mai. Die bisherigen Ermittlungen in der Mordtatsache im Daleswiler Joch haben eine direkte Spur des Täters ergeben, die zur Verhaftung von drei jungen Leuten geführt hat. Als wahrscheinlicher Täter kommt ein gewisser Eberhard in Frage, während die beiden anderen heißt Schmidt und der Schloffer Oquela als Mitwisser in Frage kommen dürften.

„Ich will mich aber aufregen“ tratschte Edward. „Ob man gutes Recht als freier Bürger der Vereinigten Staaten, mich zu viel aufzuregen, wie ich Lust habe! Zu jeder Tages- und Nachtzeit geht die Postel gar nichts an! Was soll das überhaupt heißen? „Da haben wir ihn!“ Rängt ja beinahe, als ob man mich erwartet hätte!“

Der Kommissar lächelte freundlich. „Das haben wir auch. Sie waren uns bereits gemeldet, wenn auch nicht in besonders liebenswürdiger Form.“

Und ihm übertrumpfte einen Zeiss vor der Nase während er den Verhafteten: „Kennen Sie diese Handchrift?“ Edward trat unter den Verhafteten, um besser sehen zu können, und las:

„Wenn Sie den größten Hanswursten, den Bredacher! zuerst überbringt, ein paar Bücher in die Luft fliegen lassen wollen, dann begreifen Sie sich heute abend umfassen, oder wenn man Sie in die Außenstraße!“

Ein Freund der hantierenden Ordnung.

„Wo ist hell?“ brüllte Edward. „Das ist der Verhaftete!“

Der Kommissar fuhr auf. „Kathmanns Weiler III?“

„Der Kommissar fuhr auf. „Kathmanns Weiler III?“

„Und nicht gefunden wird! Kommt Weiler III, der mir mein Haus gestohlen hat, der mir vorher eine familiäre Obsequenz gebilgt hat, und dessen Hinterfront ich leider verfehlt habe, als ich ihn nachsah!“

„Demnach wären Sie Herr Bohntraut?“

„An Lebensgröße. Hätten mich die zwei uniformierten Hausbesitzer nicht festgehalten, so würde ich vermutlich Weiler III mit Ihnen, statt meiner! Es ist zum Junggeburtsfest!“

„Sie haben sich jeder Beamtenbeileidigung zu enthalten. Herr Bohntraut! — Können Sie sich legitimieren?“

„Yes, Sir! Sowie Sie wollen. Habe immer ein Handgepäck mit mir.“

Er zog seine Briefschloß und reichte dem Kommissar seinen Pass die eingetragene Photographie mit dem Original verglichen. „Kann ergründen Sie mir aber einmal, weshalb ich eben Sie mitten in der Nacht in einer so friedlichen Stadt? Wir sind doch hier nicht in Bismarck!“

(Fortsetzung folgt)

Die verhexte Stadt

Eine weitere Epithubengeschichte von Karl Esslinger

Copyright 1923 by Georg Müller Verlag K.-G., München

(Nachdruck verboten)

„So 'n Hund!“

„Schlagt ihn doch tot!“

Es schien reichlich viel Luft unter den Zuschauern vorhanden, diesen freundlichen Vorschlag in die Tat umzusetzen. Das Getuschel, über das Bohntraut sich so geäußert hatte, hatte die Stimmung der Breslauer Bevölkerung auf Begehrigkeit gebracht.

Wie der Bürgermeister sagte, so kamen die guten Sächsischen jetzt ebenfalls Räuber und Mörder und schwebten in wilden Jagdgriffen.

Von allen Seiten drängten sich Menschen mit bebenden Gesen an die Gruppe heran, die Schaufeln hatten die größte Wille, den Verhafteten vor Verhandlungen und Schlimmerem zu schützen.

Daß ein Spazierstock den tobenden Edward erreichte und ihm über auf den Hut fuhr, konnten sie trotzdem nicht hindern.

„Der Bredacher Streich!“ schimpfte Edward außer sich. „Verdient gar nichts Besseres, als daß ihr die auf's Hund ausgeplündert werdet!“

„Man kann nicht sagen, daß diese Leuterei dazu beitrug, die Menge freundlicher gegen ihn zu stimmen.“

„Er hat er einen bestochen und dem hat er ihn noch eingeschoben!“ rief es jetzt schon. „Seht den Kerl nur an! Das sieht man ja schon auf hundert Schritte, was das für einer ist! Und frech sein will der auch noch!“

Wo der angeblich Totgeschosse hingestiegen sein konnte und daß sich ein Leichnam nicht in der Luft aufzulösen pflegt, daran dachte die Menge mit gewohnter Meschologit nicht.

„Das ist einer von den Eisenbahnräubern!“ stellte plötzlich der Mann fest, der immer alles weiß und der bei keinem Strafverurteilt ist.

„Gefährlicher! ... Mörder! ... Bringt ihn doch um!“

„Gefährlich haben sie den Räuberführer von der ganzen Bande erwählt.“

„Lange genug hat's gebauert!“ meinte kräftig ein Bolshier.

„Sobald widerproh ihn ein Bauerherstellendes Element.“

„Die Polizei kann auch nicht gegen! Und Ding will Weile haben. Merkt man.“

„Was ist das für ein Kerl?“

„Das ist einer von den Eisenbahnräubern!“

Katze, hatte Edward wieder eins auf dem Hut.

„Hurra!“ rief die Menge.

Er gab sich in sein Schicksal. Mitleidlos ließ er sich von den Schaufeln schlagen.

„Gut, ich gebe mit. Meinemogen. Aber das sage ich euch jetzt schon: gut wie auch der Richter nicht bestimmen!“

„Aber was!“ grinst der eine Gefangene. „Aur immer abwarten! Vorerst werden Sie sich mal wegen der Schiere, die Verhafteten gegen die Staatsgewalt und Beamtenbeileidigung zu verordnen haben. — Kommt, nicht so langsam gehen! Sonst werden wir die Beine maßen!“

„Aur immer beacht, meine Herrschaften!“ schrie im Kassations ein Späßvogel. „Aur hier sieht man die allein edler, lebenden Raubmörder! Das ist kein Trick! Das muß man gesehen haben, da muß man hineingetreten sein! Und wenn Sie fragen, meine Herrschaften, was kostet das?“

Das kostete keine fünf Mark, das kostete keine drei Mark, das kostete keine zwei Mark, das hat man hier alles umsonst, Kinder vom Feldweibel abwärts die Hälfte!“

Als der Zug an der Polizeiwache angekommen war, befürchtete der eine Schaufmann den Arrestanten mit einem Schuß in das Nackenloch, während der andere der der Tiere mit ausgebreiteten Armen die nachdrängenden Mengeigen zurückhielt.

Er mochte das ausgegühtet; man sah, er hatte Lobung darin.

Edward Bohntraut sah sich mahnend im Lokal um: ein spärlich beleuchtetes Zimmer mit vergitterten Fenstern. An den Wänden allerlei Bekanntmachungen und Anschläge. „Rauben verboten.“ „An- und Abmeldungen nur an Wochenagen zwischen 2 und 4 Uhr mittags und abends.“ In der Mitte des Zimmers, hinter einem Verschlag, ein Schreibtisch, bedeckt mit allerlei blaueseligen Akten, zwischen denen sich einige abgegriffene Broschüren, Anzeigen für den Volkseigenen, herumtrieb.

Hinter dem Tisch ein älteres, gutmütig aussehender Mann, der durch seine Brille den vorgeführten Edward genädlich betrachtete.

„Da haben wir ihn, Herr Kommissar!“

„Kommt, da habt ihr mich!“ riefte Bohntraut. „Aber auch was darauf einbilden, harmlose Bürger einzufangen, die Arbeiterpolizei!“

„Aur keine Aufregung!“ befahligte der Kommissar. „Aber eins nach dem anderen! Grabscheiten haben hier gar keinen Zweck und verschlechtern höchstens Ihre Lage!“

„Aur keine Aufregung!“ befahligte der Kommissar.

Des Himmelfahrts-Festtages wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes am Freitag morgen 6 1/2 Uhr.

Veranlagung von Gebäuden und Grundstücken zur Vermögenssteuer

Von Dr. M. C. Gerard (Mannheim)

Das Landesfinanzamt Karlsruhe hat in einem Einzelfall zur Frage der Bemessung von Gebäuden und Grundstücken bei der diesjährigen Veranlagung zur Vermögenssteuer eine Stellung eingenommen, die zu ersten Bedenken Veranlassung gibt. Bekanntlich sind durch die §§ 24 bis 26 der Durchführungsbestimmungen für die Vermögenssteuer 1924 die Landesfinanzämter ermächtigt, nach Lage der örtlichen Verhältnisse zu entscheiden, daß die Abschläge am Verbleibswert bei Mietwahnhäusern von 70 bis zu 80 Prozent und bei vermieteten gewerblichen Gebäuden von 40 bis zu 65 Prozent erhöht, also erstere statt mit 30 Prozent unter Umständen nur mit 20 Prozent und letztere statt mit 60 Prozent nur mit 50 Prozent des Verbleibswertes zur Vermögenssteuer herangezogen werden. Bei Baugrundstücken und Land zu Verzehrszwecken können sie die Herabsetzung der Verbleibswerte bis auf die Verbleibswerte Ende Dezember 1923 zulassen. Nun hat aber das Landesfinanzamt Karlsruhe vor einigen Tagen erklärt, es beschlicke nicht Sonderbestimmungen zu erlassen, durch die erhöhte Abschläge zugelassen werden.

Nun ist zu berücksichtigen, daß der Reichsfinanzminister in einem Rundschreiben vom 18. März 1924 ausdrücklich bemerkt hat, daß eine Bemessung der Mietwahnhäuser mit weniger als 30 Prozent des Verbleibswertes besonders für solche Häuser in größeren Städten zuzulassen werden müsse, die im wesentlichen aus kleineren Wohnanlagen ohne Komfort bestehen, und die an Mieter aus Kreisen der in der Vermietung beteiligten Bevölkerung vermietet sind. Daß solche Häuser nicht hoch in Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Würzburg, Heidelberg und anderen größeren Städten Bodens, sondern auch in der näheren Umgebung dieser Städte in größerer Anzahl vorhanden sind, kann unumgänglich in Erwägung gezogen werden. Dem zuständigen wirtschaftlichen Verbänden wird sogar der Rat erteilt, daß auch Wohnhäuser des Mittelstandes in den letzten Monaten zu Preisen verkauft wurden, die erheblich geringer sind als 30 Prozent des Verbleibswertes. Die Erhöhung der Landesfinanzämter wäre vielleicht einigermaßen verständlich, wenn bei der Veranlagung zum Verbleibswert vor 10 Jahren in Boden die Verbleibswerte besonders niedrig angesetzt worden wären. Es ist aber niemals möglich darauf hingewiesen worden, daß im Gegenteil die Veranlagung in Boden durchschnittlich höher war, als in diesen anderen Reichslandsstädten. Eine unsozialere Härte bedeutet es daher für die bodischen Haus- und Grundbesitzer, daß das Landesfinanzamt von einer Bemessung keinen Gebrauch machen will, auf die man in Boden mindestens ebensoviel Anspruch hat, als in den anderen Reichslandsstädten.

Auch bei den Baugrundstücken kann es keinem Zweifel unterliegen, daß ihr Verkaufswert Ende 1923 allgemein ganz erheblich niedriger war als Ende 1913. Dies erklärt sich schon aus der geringen Bauaktivität und aus dem bedeutenden Preisrückgang der Mietwahnhäuser. Auch hier wäre es ein Gebot der Gerechtigkeit, wenn bei der Veranlagung des § 26 der Durchführungsbestimmungen (Abstand) zu machen. Bei Grundstücken, die vor 10 Jahren als Kaufland veranlagt wurden, in absehbarer Zeit aber nur noch als landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche oder gärtnerische Grundstücke in Betracht kommen, empfiehlt es sich, daß die Eigentümer auf Grund des § 13 der Durchführungsbestimmungen eine Vereinfachung des Verbleibswertes beim Finanzamt beantragen. Der Reichsfinanzminister hat in seinem oben erwähnten Rundschreiben ausdrücklich hingewiesen, daß für diese Vereinfachung insbesondere Grundstücke im Verhältnis größerer Städte in Betracht kommen, deren Bedeutung nach den jetzigen Verhältnissen in der nächsten Zeit nicht mehr zu erwarten ist. Durch diese Vereinfachung wird der Verbleibswert in den meisten Fällen auf ein Bruchteil herabgesetzt werden müssen, und von diesem Bruchteil könnten dann auf Grund des § 20 der Durchführungsbestimmungen noch weitere Abschläge gemacht werden, die je nach dem Jahrwert 10 bis 60 Prozent betragen. Gemäß § 6 der Reichsfinanzverordnung hat die Entscheidung über diese Verträge „nach Recht und Billigkeit“ zu erfolgen.

Wirtschaftliches und Soziales

Hauptversammlung des Reichsverbandes der deutschen Kolonialwaren- und Lebensmittelhändler

Auf der Hauptversammlung des Reichsverbandes der deutschen Kolonialwaren- und Lebensmittelhändler in München war als Vertreter der Reichsregierung Ministerialrat Dr. Müller-Berlin erschienen, der mittelste, auch die Reichsregierung sei fest der Ansicht, daß die derzeitigen Steuern von Handwerk und Gewerbe nicht gezogen werden könnten. Der bayerische Handelsminister Dr. von Weizsäcker führte in einer längeren Rede aus, nichts sei in dieser Hinsicht so notwendig, als ein früher Zusammenstoß aller guten Kräfte in Ost und West, in Nord und Süd. Der Minister ging auf die wichtigsten wirtschaftlichen Funktionen des Einzelhandels ein und betonte, nur im Zusammenwirken zwischen der Organisation

des Lebensmittelhandels und den Regierungen könnten schließlich die Wege gefunden werden, die zur Lösung der Frage der Versorgung unteren Volkes mit Lebensmitteln führen könne. Die bayerische Regierung werde auf diesen Wege gerne mit dem Verband gehen. In einer Entschließung wurde von der Versammlung, die aus allen Teilen des Reiches stark besucht war, Aufhebung der Preisfreibereitungsverordnung und der Verordnung über Handelsbeschränkungen, Restlandsversorgung und Preisprüfungsstellen gefordert. Die Verhandlungen, in denen mehrere Referate über wichtige Fragen des Handels erstattet wurden, wurden gestern fortgesetzt.

Städtische Nachrichten

Deutsche Himmelfahrt

Von Wilhelm Müller (Herrnsdorf)

Und wieder ist der Tag gekommen, der wie ein glühender Wegwart aus allen Erdengläubigen den frommen Den Hochweg zeigt: die Himmelfahrt.

Auch dir will dieser Tag bezeugen, daß du ein Sohn aus Höfen bist; Es läßt sich reiner Sinn nur dringen, Wenn diese Abkunft dir vergißt.

Treu erbi dir selber, falls du sterben, daß dein Herz ja und die Tat; Es wurde dir die Kraft gegeben, Die keine Lüge nötig hat.

Und dieser Treu läßt sich nicht rauben Des Dolchs tiefsten Sinn und Wert; Der Seele Kraft wächst aus dem Glauben, Will dem des Lebens Quell sie ehit.

Wißt du die Himmelfahrt begreifen Und ihre Sendung in der Welt? Nimmt alles, was die Sonnen reisen; Du bist auf Erden gestellt!

Christi Himmelfahrt

Aus der Reformationsthat stammt das Wort: „Es ist leicht gesagt, daß der Herr ist gen Himmel gefahren und sitzt da zur rechten Hand Gottes“. Es ist aber ein tolles Wort, wenn es nicht mit dem Herzen gefehlt wird. Darum muß man Seine Himmelfahrt ein tätiges und fruchtbares Ding sein lassen und nicht denken, daß Er dahingefahren sei und oben sitze und uns hier unten regieren lasse; sondern daraus ist Er hinaus gefahren, daß Er da am meisten sein kann und regieren. Dieses Wort kann uns ein Doppeltel lösen. Zunächst dies, daß die Verheißung des Himmelfahrtstages „mit dem Herzen“ zu tun hat. Das ist eine Forderung, die wieder mehr, wieder stiller aufgenommen werden dürfte als vor einigen Jahren. Denn wir können doch einmütigen, daß die Welt und die Menschheit und Vordrängen in ihr mit dem nationalen Hochgefühl nicht gemessen werden können, sondern daß es Dinge gibt, die nicht zu erklären, nicht zu begreifen sind, Dinge, die zur Welt des Übervernünftigen, des Gedemütigten, des Unvorstellbaren gehören. Wie, die das wieder getrennt haben, oder wieder haben lernen müssen, stehen heute dem Inhalt des Evangeliums nicht mehr mit unbedingter Vereinnahmung gegenüber, sie brauchen es wenigstens nicht. Ist das aber der Fall, und sind sie guten Willens dieser Verheißung gegenüber, dann ist schon dafür gesorgt, daß sie weiter kommen. Es wolle sich am ihnen das alte Wort aus: „Den Aufrichtigen läßt es Welt gelingen“. Welche die Zahl derer zurechnen, die wieder mit dem Herzen an die Höhenwelt des Evangeliums herangehen, denn sie mit verstehen wie seine Kraft, seinen Wert für uns und unser Volk.

Das andere aber, was das oben angeführte Wort uns sagen will, ist dies: wir sollen nicht denken und meinen, daß wir zu regieren, daß wir alles zu gestalten, zu bestimmen, zu ordnen hätten, nein, Er regiert als der heimgekehrte Herr. Daß wir doch mit diesem Glauben ernst machen wollten! Wir wären getroffen all der Not, all der Sorgen und Wirren gegenüber. Wir wären deshalb getroßt, weil wir wüßten, daß schon Unheil auch Hell bringen und sein kann. Und wir wären auch ernster und verantwortungsbewusster, weil wir wüßten, daß es gilt Rechenschaft geben dem erhöhten Haupt, daß es gilt Treue zu bewahren im Kleinen und Großen, Treue im Alltag mit seinem Kampf und seiner Sünde und Treue im gläubigen Festhalten an seinem Wort und Willen. Wo viel Unruhe schwände aus unseren Herzen und Hüften, wenn wir wieder glauben wollten: Er regiert, der Herr, zur Rechten des Vaters. Wie viel wichtigere Wirklichkeiten schwände aus unserem gesamten Volksein, wenn jener harte, zweifelhafte Glaube unter uns lebte: Hecum habemus, wir können den, der König ist und seiner nicht spotten läßt. Das bedeutet Kraft für uns alle, tragende, stehende, überwindende Kraft, an der es uns möglich am meisten gelänge. Wenn wir wohl lebend werden, wenn wir wohl einsehen, daß weltliche Werte wichtiger sind als irgend andere Beziehungen.

Wir sind arm geworden, auf der ganzen Linie. Ob es nur Schuld ist oder ob in der Schuld Schicksal sich auswirkt, wer mag fragen? Jedenfalls sind wir Kreuzträger und gar viele sind in ganz besonderem Maße. Ihnen will der Himmelfahrtstag noch dies zurufen: hebt eure Häupter auf, in Vertrauen und Hoffnung! Und



Deutsche Volkspartei

Vortrag Lenel über das Sachverständigenurteil

Einem vielfach geäußerten Wunsche unserer Mitglieder antwortend wird am kommenden Mittwoch, 4. Juni, Abends 8 Uhr, im Kasinoale Herr Handelskammerpräsident R. Lenel über das Sachverständigenurteil sprechen. Wir machen unsere Mitglieder schon heute auf diesen interessanten Vortrag aufmerksam.

Der Vorstand.

wenn alles verbricht und das Viehle scheidet, wenn Sorge dich peinigt und Leid dich quält, dann vergiß nicht, daß du zur Gemeinde der Christen gehören darfst, für die der Welker hingibt, um auch dort zu „hoffen und zu regieren“ und derer Reines zu schaffen, die seiner harren. Und eini muß alles enden in Herrlichkeit und demüssen, von dem ein alter Römischer gesagt:

Christus vincit, (sieg) Christus regnat, (regiert) Christus triumphat! (triumphiert).

* Ernann wurden Oberlandesgerichtspräsident Dr. Levin, Ministerialdirektor Otto Peters, Ministerialrat Weigel zu Ministerialdirektor des Kompetenzgerichtshofes, Polizeiwachmeister Friedr. Wenzelburger in Heidelberg zum Polizeioberwachmeister, Rottenmeister Peter Ebert, Edward Haas, Josef König, Alfred Schumacher in Mannheim, Emil Gschlacht in Karlsruhe zu Plann. Polizeiwachen, die Polizeibefehrer, Hg. Hermann beim Amtsgericht Karlsruhe, K. Schäfer und W. Schindlers beim Amtsgericht Mannheim zu Justizinspektoren, Oberaufseher Karl Schöler bei der Bundesstaatsanwaltschaft Bruchl zum Oberaufseher, Aufseherin Stefanie Dast bei der Oberaufseherin, die Aufseher Paul Harr, Josef Schneider und Johann Killes beim Amtsgericht Mannheim zu Oberaufsehern.

* Verlezt wurden Verwaltungsjuristen Robert Kühn bei der Polizeidirektion Baden zum Bezirksamt Bühl, Verwaltungsjuristen Leopold Keller beim ehemal. Bezirksamt Trüdingen zum Bezirksamt Sinsheim, Verwaltungsjuristen Karl Wagner bei der Polizeidirektion Baden zum Bezirksamt Völklingen, die Justizinspektoren Ludwig Schmoik beim Rotarier Freiburg zum Amtsgericht Sinsheim und Gustav Linninger bei der Staatsanwaltschaft Freiburg zum Rotarier Sinsheim.

* Sprengung über Wesperei? Sprengung haben sich vielfach geäußerte Wünsche aus Conditorenkreisen hin die Reichsleitungsstellen in Reichweite erhalten, im Einnehmen mit den Oberleitungsstellen der Herbeisetzung des Bäckereiförderungsamtes für besonders Augenmerk auszuwenden. Für eine möglichst schnelle Durchführung der Güterzüge, die auch dem Postverkehr dienen sowie für die zurechtzeitige Bereitstellung der Postwagen am Bestimmungsort soll in erster Linie gesorgt werden. Da die Einstellung mehrerer Postwagen in die Reichsanstalt in größerem Umfang als bisher ohne Schädigung des Verkehrs und Gedächtnisses nicht anständig ist, so soll der Frage der Einrichtung besonderer Postzüge durch Zusammenfassung von Postwagen erneut näherzutreten werden. Mit dem am 1. Juni beginnenden neuen Sommerfahrplan werden eine Anzahl bisheriger Verkehrsbeschränkungen in Wegfall kommen, so daß ohne weiteres auch eine Verbesserung der Beförderungsbedingungen im Postverkehr sich dadurch ergibt.

* Für die Rückzahlung von Zinsen war bisher im Winterverke der Deutschen Reichsbahnen ein Verminderungsbetrag von 20 Prozent festgelegt. Dieser Betrag ist jetzt auf 10 Prozent herabgesetzt worden. Der Betrag für mehrere Fahrarten zusammenge-

Advertisement for De Giorgi Schokolade. It features a logo with a star and the text 'De Giorgi Schokolade'. Below the logo, it says 'Geb. de Giorgi Schokoladenfabrik A.G. Frankfurt a.M. Gegr. 1778.'

Himmelfahrt

Von Hans von Wolzogen

O Himmelfahrt, du Lichttag bist, Wie lächelst und der Weltland zu; Seit Ich die Lebensqual verließ, leid ich mit dir im Paradies. Nicht nur die Augen auf und schaut, Dann wird das Wunder auch vertraut.

Aus Rotengrün und Blütenrot, die ich meine Himmelfahrt hab, aus meines Himmelsreifes Klang verließ! Ich auch die Erde ganz, gar Gottsbau wird auch Natur, und überall sich meine Spur!

In dieser lieben Rotenwelt, die Gott in Seiner Armut läßt, hier euer Weg, hier schreitend aus, und immerdar sich ihr zu Haus! das ewige Leben laßt euch aus! O Himmelfahrt, du Lichttag bist!

Himmelfahrts-Blumen und -Kräuter

Von Ernst Edgar Reimorbes (Gelle)

Das Sammeln von allerlei glückverheißenden Blumen und heilkräftigen Kräutern am Himmelfahrtstage, wie es gegenwärtig besonders in Süddeutschland noch üblich ist, steht in Zusammenhang mit gewissen Bräuten an dem von unsrer heidnischen Vorgänger zu Ehren Donars und Freas abgehaltenen Fest, dem Vorläufer unseres Himmelfahrtstages. Der Aberglaube, daß gewisse, am Himmelfahrtstage gepflanzte Blumen, besondere Eigenschaften besitzen, ist wohl, auf seinen Ursprung weist noch allem der dem Tage anhaftende Wetterglaube hin; eine Erinnerung an Donar, den Herrzen über Donner und Blitz und Beschützer des Frühlichts. Bekanntlich fällt das Himmelfahrtfest stets auf einen Donnerstag, den Donar heiligen Tag, es heißt in England heute noch heiliger Donnerstag. Die heilkräftigen Kräuter, welche man in der Frühe des Himmelfahrtstages pflanzt, wegen eini Donar und Freas heilig, sie wurden ihnen beim Frühlichttag dargebracht. Neben diese ihnen besondere Eigenschaften beilegt, wenn man sie an gewissen heiligen Tagen sammelt, er soll als Schutzwehr der Regenzeit, die durch Freas zu den Menschen gelangt. In diesen heiligen Stunden werden geodet vor allem das Kleeblatt oder Paulschöthen, in Schwaben Rauwärdle oder

Rauwärdle genannt, eine weiß und rosa blühende Immortelle, die in Württemberg den Namen Engelsblümchen führt, weil nach der Legende die Christus demselben Engel solche Blumen in den Händen trug. Im Mittelalter glaubte man, das Kleeblatt mache seinen Träger kugelfest und unsichtbar. In Schwaben wohnen die Mädchen heraus Kräfte, die sie zum Schutz gegen Vögel in Schirmen und Schlingen aufhängen. Weiterhin geht zu den heiligen Kräutern Allermannsharnisch auch Stiegwurz, Wilder oder Berg-Aranus genannt, dessen Wurzel man ehemals durch Wogen und Schlingen menschenähnliche Gestalt gab, wie dem echten Aranus, der Mandragora. Ihren Namen hat die Pflanze daher, weil ihre Wurzel mit Haaren in Gestalt eines Vogels überlagert ist. In alter Zeit veranste man die Wurzel als „Galgamännchen“, mit dem im Mittelalter allerlei Häuberei betrieben wurde. Die Kriegertruppe trugen sie auf der Brust zum Schutz gegen Blei und Stein. Im Herz suchen die Mädchen vielheit heute noch in der Frühe des Himmelfahrtstages Stiegwurz, hier Allermannsharnisch genannt. Man glaubt, daß der Weib der Pflanze Gesundheit verleihe und lebigen Mädchen binnen Jahresfrist zu einem Mann verheiratet. Weib der erlesenen Freier aus, so können die Enttäuschten: „Das Allermannsharnisch, das löse Krout, — Das hab ich gesucht und bin doch noch nicht Braut.“ Die Bergleute im Herz glauben, vor schauernden Wetter bewahrt zu bleiben, wenn sie die Pflanze bei sich tragen. In den Fernhöfen der deutschen Alpenländer glaubt man Menschenharnisch zum Schutz gegen Dämonen auf. Man legt die Pflanze gegen Kopf und Hals in einem Tuch um den Hals, Hüben und Pferden legt man sie in die Kälble und verpackt sie, um Fegen und andere Unheile fernzuhalten, unter der Luchschelle.

In der Gegend von Frankfurt a. M. pflanzt man die in die Gegend hinein am Himmelfahrtstage Raunwurz, aus deren Anollen man Schiffe auf die Zukunft sowie auf die Ernte pflanzen zu können glaubte. In Schwaben und im Elsaß sucht man Himmelfahrtstabelle oder Himmelfahrtstabelle. Ceterisichische Sagen weisen, daß am Himmelfahrtstage die sog. Gießblümchen erblühen, die in Rarität-Weltung bei Salzburg auf dem hohen Gell gefodet werden mih. Im Oberberg am Kyffhäuser erblühet nach allem Volksglauben in der Nacht auf Himmelfahrt die „Jagunimwobene kleine Wauer“ des Raunwurz, mit deren Hilfe man verurteilte Schätze heben kann. Wer sie findet, erlanet höchste Willkürfreiheit, jeder seine Wünsche geht in Erfüllung. Aber nur Sonntagkindern, die reines Herzogen sind, wird dies Glück gestellt. Letzte Zeit hindurch hing man auf dem Rande an den Räten der Städte und Schenken Kränze aus Himmelfahrtstages gepflanzten Blumen auf, die hauptsächlich rot sein mußten.

In Schwaben wird, wo man vielfach heute noch glaubt, daß am Himmelfahrtstage unbedingt ein Gewitter kommen muß, hin-

den die Mädchen Kränze aus Himmelfahrtstabelle (Immortellen), die den Lichttag ablenken sollen; wie man in einigen Gegenden Westfalens und Hessens immer noch „Kränchen“ pflanzt als Heilmittel gegen allerlei Leiden. In der Nacht Ständchen wurde es ehemals Brauch, am Himmelfahrtstage die Kirchen, vor allem die Klöster, mit Waldmeister zu schmücken; eine Erinnerung an die heidnischen Kräuteropfer. Weit verbreitet war früher die Sitte, am Himmelfahrtstage, ebenso wie auf Gründonnerstag, eine Suppe aus jungen grünen Kräutern und Gemüse zu essen; ein Hebrereit des Kultus der germanischen Frühlingsgöttin Freya, der jugendlichen Schwester Donars, die das Christentum in eine Hege und Joubertin umwandelte. Folde wurden um Schatz für Kräuter und Blüten anzuheben und ihren Cypfer aus dem ersten Grün dargebracht. In Schwaben ist man heute noch eine los Himmelfahrtssuppe, in der alle ehedem Kräuter und Gemüse des Frühlings enthalten sein müssen. In Süddeutschland wird am Himmelfahrtstage vielfach die Weiße der Kräuter vorgenommen, die man das ganze Jahr hindurch als Schutzmittel gegen Gichterschaden aufbewahrt. Junge Mädchen sammeln in aller Frühe Blumen und Kräuter und legen sie auf dem Altar nieder, damit der Erlöser sie beim Hochamt weilt. Es müssen in einem solchen Büchel 77 verschiedene Arten enthalten sein. Die Kräuter werden hinterher getrocknet und aufbewahrt. Jeder Herannahen eines Gemitters verdrängt die Hausfrau einige Stengel und stellt den Rauch im ganzen Hause zu verbreiten; das angeblich dann sein Wohlwollt trifft. Diese Kräuterweihe, ein Hebrereit germanischer heidnischen Kultus, findet in manchen Gegenden auf Himmelfahrt (15. August) statt, wobei die Zahl der Kräuter auf 9 beschränkt bleibt, eine unsteren heidnischen Verehren heilige Zahl. An die Stelle Freas, der man einst beim Frühlichttag Blumen und Kräuter opferte, trat in christlicher Zeit Maria, die Gottesmutter, in deren Gueßt die Apokal und Jünger sein nach einer Legende Blumen und Kräuter an Stelle des Goldmanns vorzubringen, als sie denselben am 1. Tage nach der Befreiung nach einmal sehen wollten.

Theater und Musik

© Düsseldorf Aufführung: Salustia. In Legenda di Colantoio Oper in drei Akten nach Bellinda, Musik und Text von Franco Alfano. (Deutsch von Alfred Bruggemann). — Heber Salustia, von der uns die ständliche Legende erzählt, sagte einst Goethe: „Will ich den Himmel, die Erde und einm Namen begreifen, dann ich Salustia dich, und ich alles gesagt.“ So erschöpfte er in wenigen Worten Sinn und Wesen dieser Legende nach Goethescher Art. Dieses erdenisernen Bildes von der ersten Weibe, die als Himmelsweib des dilleren Lebens erleuchtet, um dann wieder in die himmlische Schwärme eingegossen, aus der sie stammt.

horige Personen wird hierbei wie bisher zusammengerechnet. Der...

Explosion eines Gasbades. Gestern nachmittag explodierte im Hause O. 3. ein Gasbad...

Das Modehaus Sachs, das sich durch seine Modeschauen weit über...

Todesfall. Einem schweren Herzleiden erlag in Juffenhäusern Oberleutnant...

Marktbericht

Der heutige Markt war wieder außerordentlich reichlich besetzt. Das Angebot...

Kartoffeln alte 55-65, neue 25-30. Spinat 25-35. Meerrettich 20-30...

Veranstaltungen

Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands ladet zu einem Vortragsabend...

Kommunale Chronik

Kleine Mitteilungen

In der ersten Sitzung der neuwählten Ratschener Stadtverordnetenversammlung...

Sie ist die Siegerin über die Laren auf Erden, die sich in Wallst selber...

Neuauflage im Goethe-Theater zu Sanktbrunn. Während der 30 Jahre...

Partei ist die Partei der Arbeiterschaft und wird mit der Hilfe des...

Der Vorstand der Stadt Worms für das Rechnungsjahr 1924 hielt...

Die Gemeindeväter in Gebiet der freien Stadt Danzig am Sonntag...

Z. Dollenheim, 26. Mai. In der Bürgerauswahlung kamen folgende vier Fälle zur Entscheidung...

Tagungen

Tagung des Bad-, Grund- und Hausbesitzervereins

Baden-Baden, 26. Mai. Der Verband bodischer Grund- und Hausbesitzer...

Zu der öffentlichen Tagung am Sonntag hails des Arbeitsministeriums...

Da einer weiteren Entscheidung wird die „Heftige Enttäuschung über die...

Neuer Theaterleiterkandidat in Jerbung. Koch ist die Angelegenheit...

Kunst und Wissenschaft

Ein Werbeausstellung für das deutsche Buch. Unser Leipziger Korrespondent...

Richtungssetzung seitens des Arbeitsministeriums" ausgesprochen. Der...

In der sich anschließenden Aussprache nahm Oberregierungsrat...

Die Ausführung des Regierungsdirektors wurden von zahlreichen Redner...

Nachrichtentag der ehem. Angehörigen der Nachrichtentruppe

Der am Samstag und Sonntag in Karlsruhe abgehaltene Nachrichtentag...

Am Sonntag fand eine Gedenkfeier für die Gefallenen statt, zu der...

Der Deutsche Tuberkulose-Kongress

wurde am Sonntag abend in Koburg eröffnet. Etwa 400 Teilnehmer...

COFFEINFREIER KAFFEE HAG. Selbst starke Aufgüsse von Kaffee Hag...

Fortritt und Bogen vorrückten Zeitgenossen Meier zum Vorkommen...

Literatur

* Julius Bab: „Der Mensch auf der Bühne“. 12 Bände. Verlag Oberfeld u. Co...

Aus dem Lande

Heidelberg, 23. Mai. Die Rhododendronblüten. Wir haben nicht verstanden, die Spaziergänger auf die reiche Blütenpracht des Rhododendronparks...

Wiesloch, 27. Mai. Vom 1. Mai bis 15. September werden an Sonn- und Feiertagen von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends alle Band- und Jagdstraßen nach Wiesloch...

Weinheim, 27. Mai. Auf dem Wege von Bayershausen nach Heidesheim wurde in vergangener Nacht der Tabakhändler...

Gernsbach, 27. Mai. Zu dem schweren Unglücksfall, der sich in der Nähe des Rauminzener Wasserfalls ereignete und dem...

Freiburg, 26. Mai. In der Dreifachstadt und ihrer Umgebung hat es in der letzten Zeit allerlei Unheimliches zu sehen und zu hören gegeben. So fand am 18. Mai in Uxer ein Sports...

Donaueschingen, 27. Mai. Das Reichswehrkommando, das zur Bekämpfung der Luftkämpferarbeiten nach dem vor 12 Tagen durch...

Oberrohrbach, 27. Mai. Unbekannte Diebe unternehmen einen Einbruch in die Werkstatt in der Werkstatt der...

Aus der Pfalz

Speyer, 26. Mai. Heute früh kurz nach 7 Uhr wurde die Speyerer Feuerwehre nach dem in der Dudenstraße gelegenen, im...

Oberrohrbach, 27. Mai. Dem Bandwirt Wassner Dahi im Unterdorf drangen, während er im Felde beschäftigt war, Diebe...

Berichtszeitung

Der schändlichste Spionagefall, der das Reichsgericht bisher beschäftigt hat

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte der 5. Strafsenat des Reichsgerichts gegen den ehemaligen Handlungsgehilfen, die...

Sportliche Rundschau

Die Brandstiftung auf dem Hartsch. Vom Großen Schöfengericht Heidelberg wurde der Stollschweiger Eduard Sieber wegen vorsätzlicher Brandstiftung beim Hartsch zu 1 Jahr...

Verderpor

Der Sieger im Deutschen Traberbahn. Nach den bisherigen Erfahrungen in diesem Jahr hatte das wohl niemand erwartet, daß...

Radsport

Karddeutsche Invernalsteigerfahrt. Am Freitag und Samstag fand bei fast immer zunehmendem Regen die vom Norddeutschen A. G. veranstaltete...

Radsporr

Die Straßenrennfahrt Dresden-Weipzig-Dresden fand infolge der ungenügenden Witterung nur 70 von 120 gemeldeten Radrennen...

Rudersport

Deutsche Ruderer in Amsterdam. Die Expedition der deutschen Ruderervereine aus Stuttgart, Köln, Düsseldorf, Mannheim und Bremen...

Tennistennis

Der Tennisklub Mannheim. Abteilung des Verein für Tennisplätze, spielte am vergangenen Sonntag mit seiner durch Erfolg...

Handball

Der deutsche Handballmeister, der Volksballportverein Berlin, der kürzlich in Wien spielte und dort gegen zwei starke...

Kleine Sportnachrichten

Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein. Vom Hauptamt wird mitgeteilt, daß die diesjährige Hauptversammlung...

Neues aus aller Welt

Ein schweres Automobilunglück hat sich in der Nähe des Bahnhofs Biebingen (Hohenloher) ereignet. Die 50jährige Ehefrau...

Der letzte Anker für Selbstmörder auf der Selbstmörderbrücke. Die Großhesseloher Brücke bei München wird allgemein die Selbstmörderbrücke genannt...

Gräßlicher Selbstmord. Der 18jährige Kaufmann Jakob aus Rittau setzte seinem Leben auf erbliche Weise ein Ende. Oberhalb...

Eine Million für eine Raismund-Lode. Der bekannte Wiener Schauspieler Girardi hatte eine schwermütige Neigung für den...

Sekundarmassenmord. Der Weltbedarf an Iron wird nach der Wale fast ganz ausgerotet sein, hauptsächlich durch die...

Eine neue Straßenräuberin? Kaum ist die gefährliche New Yorker Fingerringin und Mörderin mit dem Jagentopf hinter Schloß und...

Westernachrichten der Karlsruher Landeswehrwart. Ein großes Hochdruckgebiet lagerte gestern über der Ostsee und...

Westernachrichten der Karlsruher Landeswehrwart. Ein großes Hochdruckgebiet lagerte gestern über der Ostsee und...

Westernachrichten der Karlsruher Landeswehrwart. Ein großes Hochdruckgebiet lagerte gestern über der Ostsee und...

Westernachrichten der Karlsruher Landeswehrwart. Ein großes Hochdruckgebiet lagerte gestern über der Ostsee und...

Lorenz, Kaufmann Oskar Tietz, Jensen und andere fahren auf Mifa-Rad Mitteldeutsche Fahrradwerke G. m. b. H. Sangerhausen-Berlin, Am Karlsbad 6

Aus Feld und Garten

Landwirtschaft

Die Bodengare

Der Zweck der Brache.

Der Zweck der Brache kann ein recht vielseitiger sein. Vor allem soll sie natürlich den Boden gar machen, dann aber soll sie auch die Nahrungsmittel des Aders schonen und recht viel von den unzulässigen und schwer löslichen in den kälteren Zustand überführen, die dann im nächsten Jahre den angebauten Kulturpflanzen zugute kommen sollen.

Ferner ist die Brache aber auch ein wichtiges Hilfsmittel zur nachträglichen Bekämpfung des Unkrautes, das durch eine wiederholte Bearbeitung des Aders immer wieder keimt und zur Samenbildung kommt. Weider wird heute dieser Punkt, wohl infolge der großen Unkosten für die Bearbeitung, sehr in den Hintergrund gestellt, sehr zum Nachteil des Aders.

Aber auch einen anderen Zweck hat die Brache, der in wirtschaftlicher Hinsicht von Vorteil ist: sie wirkt nämlich während des Sommers auf die Verteilung der Arbeiten günstig ein, da ihre Bearbeitung zu einer Zeit erfolgen kann, wo sich im landwirtschaftlichen Betriebe die Arbeiten weniger häufen. Endlich gewöhnlichst sie aber noch besonders in den rauheren Klimaten, in denen der Sommer nur kurz ist, eine rechtzeitige Aussaat und eine bequeme Ernte.

Obst- und Gartenbau

Beerenkulturen

haben sich, wenn praktisch betrieben. Die Himbeeren wollen nicht eine allzu sonnige oder gar hügelige Lage, sondern verlangen fruchtigen Boden und ist etwas feuchte Lage am zuträglichsten. Die Erdbeere eignet sich sehr gut als Untercultur z. B. bei Buschobst und ist im Freien auch gegen Schatten nicht empfindlich. Bei der Anlage müssen fruchtige Pflanzen gewählt werden, eine Sparsamkeit beim Einkauf der Pflanzen wäre vertretbar. Für größere und bergige Anlagen empfiehlt sich eine Methode, die nicht viel Arbeit beansprucht. So ist in Köstlichenroda, wo die Frühen, Keinen Erdbereeren gemietet und weicht verschickt werden, in den Weinbergen folgende Anpflanzungsweise im Gebrauch: Man läßt die Ranken nach Belieben wachsen und dadurch wird die Mutterpflanze schließlich unterdrückt, jedoch das ganze Erdbereeren einen gleichmäßigen Rasen bildet, in dem nur im Herbst oder zeitigen Frühjahr die sehr dichten Stellen gelichtet werden. Das ganze wird mit Kunstdünger oder



Stauch obenauf gedüngt. Es werden verschiedene Sorten durcheinander gepflanzt und durch diese Art der Fruchtfolge gewinnt die Sorte, welche für die betr. Derrlichteit und diese Behandlung am besten geeignet, die Oberhand. Gute Sorten sind für Rasenanbau: Saxtons Ruby, Garteninspector Koch, König Albert, Deutsch Oeren, Johannisbeeren empfehle ich keine hochstämmigen, sondern Straucher. Die Kultur ist sehr einfach, im Sommer wird überhaupt nicht geschnitten, im Februar werden sämtliche einjährige Triebe auf die Hälfte zurückgeschlagen, zur Düngung eignet sich Kompost oder fester Stallmist, der mindestens alle 3 Jahre aufzubringen ist, jauchen im Herbst ist sehr gut. Gute Sorten sind: Weiße Berberische, rote Holländische, schwarze Bees reichtragend. Auch bei Stachelbeeren ist die Strauchform für gedehere Kulturen die allein geeignete. Das Beschneiden erfolgt auch in gleicher Weise. Das Auspflanzen geschieht in 1,20 Meter Abstand. Gute Sorten: Früheste Weiße, Früheste von Neumied, Golden Crown, rote Elbeere.

Der Ringapfel als Zierbaum

Die vierblühtigen und vierfrüchtigen, kirchengeformten Apfelarten umfassen eine ebenso arten- als farbenreiche Gattung, die sich mit ihrer verschwenderischen Blümenfülle von Mai bis Juni in den wunderbarsten Farbentwirlungen zwischen Weiß, Rosa und Rot mit malerischer Wirkung im landschaftlichen Vegetationsbilde hervorbringt und in der Bezeichnungsscharaktere bald buschig oder hochstämmig, bald pyramidenförmig und hängend oder auch dreimächtig nachfolgend gestaltet ist. Hinzu kommt, daß die meisten Arten dieser herrlichen Laubbolzgattung sich nach der Bildung ihrer Früchte behängen, die bis zum Herbst die schönsten Farbentwirlungen unterwerfen sind und schließlich eine Färbung annehmen, die das herbstliche Landschaftsbild und die effektivsten Lösungen bereichert und überaus malerisch herausbringt.

Der schönsten einer aber ist der vierfrüchtige Ringapfel, mit rosettenförmiger, weicher Blüte und nachfolgenden gelben, kirchengeformten Früchten. Aus einer Kreuzung dieser Art mit Pirus miltia ist dann Pirus Ringo fastigata bilera hervorgegangen, der mit seinem gleichmäßigen Pyramidenwuchs geradezu einen idealen Zierbaum verkörpert und in jedem Pflanzungsstadium als solcher verwendet und besonders wirkungsvoll aufgestellt werden kann. Als einer der ersten der Art seine großformatigen, rotfarbenen wohlriechenden Blüten in überreicher Fülle entfaltet, bedeckt er sich nicht selten im September noch einmal mit einem farbenreichen Blütennebel, das zu dieser Zeit mit seinem herrlichen Anblick von keinem Wäldergehölzen unbedacht bleibt, und der interessante Fruchtübergang gelbroter Färbung tut dazu ein übriges, diesen Zierbaum aus dem buntenfarbenen Pflanzungsstadium ganz besonders hervorstechen zu lassen.

Seinem naturwüchsigem Aufbaucharakter nach darf dieser Ringapfel pflanzungstechnisch nur als Einzelbaum aufgestellt oder in weitausläufigen und mangeltosen Gruppierungen zu kleinen unregelmäßigen Gesellschaftspflanzungen vereinigt werden, damit er sich organisch frei aufbauen und in der Blumenpracht allseitig präsentieren kann. Sonst aber beansprucht diese Laubbolzgattung keine anderen Pflanzbedingungen als jeder bessere Blütenstrauch, es sei denn, daß gelegentlich aus der Form herausstretende Zweige entfernt werden müssen und die Aufbauten zur dauernden Erhaltung ihrer Regelmäßigkeit durch einen entsprechenden Schnitt sorgsam reguliert wird.

Schließlich sei noch erwähnt, daß sich die Früchte des Ringapfels infolgedessen verwerten lassen, als sie getrocknet ein beförmliches und schmackhaftes Kompott liefern, auch zu Suppen verwendet und ganzfruchtig als Konserve eingekocht werden können, selbst aber auch im Rohgenuß von gar nicht bloßem Geschmack sind, so daß sie schon innerhalb in der hausgärtnerischen Anpflanzung eine Vorzugung vor vielen anderen Gehölzarten verdienen.

Fehler beim Stangenbohnenbau

Wenn ich als alter Gärtner lese, was alles für Dummheiten beim Anbau von Stangenbohnen gemacht werden, dann haben mir die Haare zu Berge. Es sind Sünden, die nachfolgend felsamhaft werden sollen:

1. Es ist nicht abschaltlich, wie die Stangenbohnenfreier verteil werden. Die Stangenbohne ist besonders licht- und wärmebedürftig; deshalb soll die Richtung möglichst nach Norden nach Süden weisen. Ist das der Fall, hat die eine Seite des Gerätes die Karantenne, die andere die Abendsonne. Verläßt aber das Gerüst von Osten nach Westen, hat die Nordseite gar keine Sonne und der besorgenen Seite fehlt auch noch die erste Früh- und die letzte Abendsonne.

2. Es ist verfehlt, sofern man mehrere Beete bestant, sie nebeneinander, getrennt nur durch den üblichen fuhrreihen Wee, zu legen; denn dann beschattet die erste Reihe alle übrigen und die letzteren empfangen Sonne nur an den Wipfeln. Das ist umso mehr, als die besorgenen schneller wächst und sie bald überträgt. Wer klug ist, legt



gemäß unserer Abbildung ein oder zwei Beete zwischen je ein Gerüstbau und bestant Beete mit Gemüsorten, die Windschutz liefern, wie Wurstbohnen, Gurken, Tomaten. Bei dieser Anordnung hat man auch keine Bohnen früher und später, denn da, wo Wind und Sonne aus verschiedenen Richtungen kommen, ist es keine Bohnenfruchtbarkeit.

3. Was nicht an jede Stange 9-12 Samenbohnen. Das ist Versäuberung und einseitige Anbauweise haben esstat, daß von 5-6 Samen an jeder Stange der gesunde Bestand und die erste Ernte erzielt wird.

4. Vermeide nicht selbstwüchsiges Saatgut, weil die Bohne schnell entartet, wenn du von der Sommerwucht nichts verläßt und aus Samen einer ersten Sommerwucht eine ebere, bessere Ernte erzielt.

Der Schrebergärtner

Die Kultur der Tomaten

Von Stadtgarten-Ingenieur R. K. K.

Die Kultur der Tomaten ist sehr einfach und sie verleiht höhere Erträge, wenn man ihnen Aufmerksamkeit schenkt. Sie ist ein Kind des Südens, verlangt daher zu ihrem Gelingen Wärme und Sonne, jeder Ansatz nach von der Sonne beschienen werden können. Daher kommen für die Anpflanzung der Tomaten nur jene Stellen im Garten in Frage, die in voller Sonne und nicht unter Druck von Bäumen stehen. Besonders geeignet ist sie zur Bekämpfung von Stämmern und Wänden: an diesen Stellen bettet sie die frühesten und reichlichsten Erträge. Es sind mir Fälle bekannt, daß dort von einer Pflanze bis zu 12 Pfund Früchte geerntet wurden, während bei Freilandkulturen der Ertrag je Pflanze zwischen zwei bis fünf Pfund schwankt.

Die Tomate entwickelt einen launischen Charakter; hieraus erkennen wir, daß sie einen nährreichen, durchlässigen Boden und während des Hauptwachstums eine erhöhte Wasserzufuhr benötigt. Der Boden muß also gut abdrainiert und gelockert werden, sowie man am besten einen warmen Duna (Wärmeduna) verwendet, dieser wirkt schnell und erhöht die Wärmeabstrahlung des Bodens. Die Ertragsfähigkeit des Bodens kann durch Gießen von Kunstdünger noch gesteigert werden.

In so zur vorbereiteten Boden pflanzt man die Tomaten zu einer Zeit, wo keine Frostgefahr zu befürchten ist, also Mitte Mai. Man kann vorliebnehmen etwas (etwa 2-3 Zentimeter) tiefer pflanzen, da sich dann an dem Stengel neue Wurzeln bilden. Die Pflanze besteht man am besten an einem Gitter; hierbei achte man darauf, daß sie treibend, kurz und abgemessen sind. Dies wird der Reifer der zu diesem Zeitpunkt gemacht. Bei Freilandkulturen nehme man mit einem Abstand der Reihen, die möglichst von Norden nach Süden laufen müssen von 1 Meter, mit einem Abstand der Pflanzen in den Reihen von 75 Zentimeter. Auch an den Mauern pflanzt man sie am besten in einem Abstand von 1 Meter voneinander.

Da für die Tomaten nicht selbst trocken, müssen sie an Stäben oder Spalieren aufgebunden werden. Man an ungenutzten Stellen vor der Pflanzung aufstellen. Hierbei bietet sich Gelegenheit, in manchen Fällen Gittern, der den Anführer der Tomaten an Sonne entspricht, zu verdecken und als Qualler auszunutzen.

Kleintierzucht

Einfaches doppeltes Legerei

In manchen Geflügelbetrieben ist das Verschleppen der Eier an der Tagesordnung. Wie oft geschieht es nicht, namentlich in den häufigen Geflügelhaltungen, daß ein ganzes Nest voll Eier zufällig gefunden wird, oder daß eines Tages ganz unerwartet eine Glucke mit einer ganzen Kinderchar auf der Welt erscheint. In der Regel sind ungeeignete Nester an solchen Stellen schuld. Entweder sind die Nester nach ihrer Einrichtung und Auffüllung den Tieren nicht geeignet, oder auch die Zahl ist im Verhältnis zum Bestande zu gering. Was letzteren Umstand betrifft, so rechnen wir auf 3-4 Hennen ein Nest als ausreichend. Weniger dürfen es, namentlich in der eigentlichen Legzeit, auf keinen Fall sein. Was die Einrichtung des Legeneistes betrifft, so muß solches ausreichend geräumig und leicht zu reinigen sein, denn nichts verleiht eine Henne leichter vom Nest, als Ungeziefer. Ferner sind alle Störungen



nom Nests fernzuhalten. Als Nest wähle man einen halbdunklen Ort. Nachstehend führen wir unseren Lesern ein doppeltes Legerei vor, wie es von jedermann mit leichter Mühe und geringen Mitteln selbst hergestellt werden kann. Jede in der Größe entsprechende Kiste ist passend; aber auch aus alten Brettern läßt sich das Nest leicht zusammenzusetzen. Den Boden entfernt man, um das Verschleppen der Eiern zu verhindern, wird am unteren Ende eine Reize angebracht. Dieses Nest stellt man in einer halbdunklen Ecke des Stalles mit der Vorderseite gegen die Wand gerichtet, jedoch in einer solchen Entfernung von derselben auf, daß eine Henne bequem hindurch und so von hinten in das Nest kann. Einmal wöchentlich hebt man das Nest hoch, entfernt die Resteinlage und bereitet eine neue, worauf der Restkasten wieder darüber gesetzt wird. Beachtet man auch den Wind betreffend die Reinlichkeit, werden die Hühner diese Nester gern aufsuchen und ein Verlegen kaum zu beklagen sein.

Die Ziegenzucht im Mai

Die Sammelzeit ist mit Beginn des Monats anzuknüpfen beendet, jedoch wird besonders unter den ermittelten oder den Umständen noch manche Sammelung in diese Zeit fallen. Da im Mai abnormen mütterlichen Kammern kommen als Auswüchse kaum in Frage, die weiblichen nur, wenn man sie entweder ganz früh im Jahr decken lassen, oder als Ueberläufer erst im nächsten Jahre dem Deck unterwerfen will. Unter den abnormen Kammern sind, wenn es nicht schon vorhergesagt ist, die Kuckers anstammlichen und die abnorm abwärtsrichten. Die Kuckers erhalten bis zur 5. Woche, die männlichen volle 6 Wochen Nahrung, dann beginnt man langsam und vorsichtig mit der Geduld an Weizenkörnern und später an Haferkörnern. Bei künstlicher, warmem und windlichem Wetter sollen Kuckers immer deutlicher unterlaufen.

Im Mai steht die volle Mastung ein. Blüchtweise ist das Kraftfutter leicht wieder zu erdennormalen Preisen zu haben, und die übliche, regelmäßige Ausgabe von gutem Gersten- oder Weizenmehl, auch der Heier, darf nicht fehlen, wenn man volle Milchleistung erzielen will. Aber immer diese Ausgabe nach Reizung bemessen! — Die Grünfütterung steht in diesem Monat ein. Vorsichtiger Uebermaß zu vermeiden ist unumgänglich nötig, es muß zunächst immer noch etwas Trockenfutter mit dazugeben werden. Das Grünfutter soll, besonders wenn es fast immer leucht ist, so angeordnet werden, daß die Luft darüber hinreichend, niemals dicht anspast oder wohl gar in Säcken, es enthält sich sonst sehr rasch und kann unter Umständen Gift für die Tiere sein. Man soll auch nicht zu viel Grünfutter auf einmal reichen, es frißt er sich, desto größer ist sein Nährwert, auch wird es von den Tieren in frischem Zustande lieber gefressen.

In einem sonnigen, warmen Land bringt man die besagten Tieren das Ställe noch draußen und nimmt eine Generalreinigung des Stalles vor. Entfernen des Staubes und der Sonnenwärme von Wänden und Decken, Reinigen der Fenster, Türen, Raulen und Krippen, darauf gründliche Ausmischung des Stalles, Nachsehen der Ställe, abfalle und aufricht Weiden der Wände und des Stallbodens, Draußen werden die Tiere grünlich angeputzt. Auch beläufigkeit man die Ställe. In den gut belüfteten und trocken gewordenen Stall bringt man die Tiere abends wieder hinein.

Schr. i. W.

Landgansschläge

Der alte gänglich unerreichte Schlag ist ziemlich selten geworden; er lebt noch in Gegenden, die ziemlich wenig vom Getriebe der Welt berührt werden. Manchmal machen die Tiere einen entzückenden Eindruck, wo sie aber besser gefahren sind, tragen sie noch jetzt das Gepräge der wilden Stammutter zur Schau, doch ist der Körper weicher geworden, der Hals etwas länger und dadurch ansehnlicher, tiefer und die Beine niedriger.

In sehr vielen Gegenden hat man sich indes schon seit langer Jahren bemüht, die Landgänse durch Kreuzungen mit den schweren Schlägen zu verbessern. Man stellt jetzt auf manchen Ausstellungen Tiere als Landgänse ausgestellt, die gewöhnlich sehr gute Gebrauchsgänse darstellen, die aber auch erkennen lassen, daß man einfach irgendeine der großen durchgezüchteten Rassen zu ihrer Herstellung verwendet hat. Von einem bestimmten Schlage kann man erst sprechen, wenn in gewissen Bezirken eine Zuchtstätte sich allgemeiner durchgesetzt hat. Dies ist beispielsweise der Fall bei den



Wetterseergans Mallner Gans
Urobüchergänse, die auf norddeutschen Ausstellungen in sehr gutem Stande vorgeführt werden. Sie haben aber schon den Sommer sehr nahe, so daß eine ganz scharfe Grenze sich kaum abgrenzen läßt. Sie sind ebenfalls sehr brauchbare Gänse, nicht nur auch in heißen Ländern Wetterseer in großer Zahl. Zur Herausziehung dieser Gänse soll viel Loulouerfütterung verwendet werden sein, was sich auch im Laufen ausweist. Auf uns haben diese Gänse mit dem vielen starken Kopfe und dem kurzen gebogenen Halse immer einen etwas entzückenden Eindruck gemacht, der Körper selbst ist aber sehr gut und voll gebaut; was nur an Schlachtgänsen davon sehen, ist sehr hervorragend indogut die Fleischverteilung am Körper aus, trotz des für die Größe etwas starken Knochenbaus.

Mit der starken Anlage italienischer Hühner kommt seitherzeit auch sehr viele Gänse nach Deutschland, und dies beginnt auch jetzt wieder sich einzustellen. Die meisten frühen Schlachtgänse stammen aus solcher Einfuhr. Die Händler machen denn auch ein Restime, die weit über die wirkliche Leistung hinausging. Sie stellen dieser „Miesgänse“ eine bedeutende Schwere, größte Ertragskraft, eine Begleitung bis zu 100 Eiern und einen gemächlichen Ertrag an schwanglichen Dänen an. In Wirklichkeit war es damit nicht so arg. Die italienische Gans ist zwar durchweg insofern als Abkammung aus günstiger Mischung früherer und fruchtbarer als unter Landgans, wohl auch etwas tiefer, bei gleichem Schlachtgewicht der Form. Zum Einsehen der Größe trägt oder im besten Falle die lange dünne Hals und die hohe Stellung der Flügel, die sich schließlich führen manche Tiere auch etwas höhergehoben, was sich durch eine Schnabelverfälschung kundgibt. Manchmal haben sie, insbesondere die Ganser, auch ein kleines Nackenschubben. Ein Nachteil der Gans für unsere Zuchtverhältnisse besteht darin, daß sie wie alle italienische Geflügel, nur zum Teil und dann meist erst zur Brut kommt.

Verantwortlich: Franz Rirchet.



Blumen
Gemüse
Rasen
Tabak

düngt man besonders vorteilhaft

mit

Harnstoff B. A. S. F.

Erhältlich in Gärtnereien, Blumen- und Samenhandlungen sowie Drogerien. Wo nicht zu haben, wenden Sie sich an die

Düngemittel-Abteilung
der Badischen Anilin- & Soda-Fabrik
Ludwigshafen a. Rh.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Devisenmarkt

Table with columns: Amtlich, G. 26, G. 27, m. Millionen, etc. Lists exchange rates for various currencies like Gold, Dollar, etc.

Anm.: Alles in Billionen Papiermark, und zwar: bei Lei für 100, bei Estimark für 100, bei Lats für 100 bei Lits für 100 Einheiten, bei polnischer Mark für 100 Millionen.

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Festere Tendenz

Frankfurt, 28. Mai. Angesichts des morgigen Feiertages hielt sich das Geschäft in den allernächsten Tagen... Die gleich zu Beginn gewordene Nachricht, daß der Reichspräsident wieder den bisherigen Reichskanzler mit der Kabinettsbildung beauftragt habe...

Berliner Wertpapierbörse

Zuversichtlichere Stimmung

Berlin, 28. Mai. Die Börse zeigte heute das gleiche Bild der Geschäftstille und Zurückhaltung wie an den letzten Tagen... Nur bei Montan- und Z. auch bei Petroleumwerten zeigte sich zeitweise Ansätze zur Unterbrechung der Einseitigkeit des Verkehrs...

Prozent, Harpener, Berlin-Karlsruher Industrie einen Nutzen von 4 Prozent zogen. Am Geldmarkt war eine leichte Verfestigung festzustellen...

Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.G., Mannheim

In der in den Räumen der Gesellschaft unter Vorsitz von Geheimrat Dr. Richard Brosien abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung... wurden die Regularien genehmigt und beschlossen, den Gewinn auf neue Rechnung vorzutragen...

Die Notlage des Bankhauses de Neuville, Frankfurt a. M.

Die vor 1650 gegründete Firma D. & J. de Neuville scheint in ihrer Geschäftspolitik in den letzten Jahren eine wenig glückliche Hand gezeigt zu haben... Die Folgen eines zu großen Ausmaßes an Konsortialbeteiligungen machten sich...

Der Frankfurter Platz steht noch immer unter dem tiefen Eindruck, den die Schwierigkeiten des Bankhauses D. & J. de Neuville hier hervorgerufen haben... Um die allgemeine Bestärkung zu verleben, muß man sich vergegenwärtigen, daß es sich um eine der ältesten und vornehmsten Privatbanken von Frankfurt handelt...

Beachtung der Handelsvorschriften im Auslandsverkehr In letzter Zeit sind verschiedentlich von deutschen Firmen bei der Ausfuhr ihrer Waren die in dem fremden Lande für die Einfuhr gültigen Vorschriften über Warenbezeichnung, Angabe des Herkunftslandes und dergl. nicht berücksichtigt worden...

Zusammenschluß des linksrheinischen Einzelhandels Laut „Konfektionär“ hat sich der gesamte linksrheinische Einzelhandel zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, um in Zusammenarbeit mit Industrie und Handelskammer die Interessen des Einzelhandels wahrzunehmen...

Insolvenzen in der Textilbranche. Die Herrenkleiderfabrik Zabel & Huckenbeck A.G., Elberfeld, wurde, wie der „Konfektionär“ erfährt, unter Geschäftsaufsicht gestellt... Ueber die Firma Otto Lehmann & Co. A.G., Erfurt, wurde die Geschäftsaufsicht angeordnet...

Vermögens des Kaufmanns Paul Pattig, Weimar, Inhaber der Firma Textilbedarf Weimar, wurde am 21. Mai das Konkursverfahren eröffnet.

Die Vereinigte Glasstoff-Fabrik A.G., Elberfeld. Trotz der Schwierigkeiten infolge der Inflation... der Ruhrbesetzung, konnte die Gesellschaft, von kurzen Unterbrechungen abgesehen, den Betrieb ihrer Werke während des ganzen Jahres aufrechterhalten...

Die Tabaksteuer als ertragsreichste Verbrauchssteuer. Die Tabaksteuer war auch im letzten Monat wieder die ertragsreichste unter allen Verbrauchssteuern... sie erbrachte nach einer Meldung des „Zigarren- und Zigaretten-Spezialist“ (Dresden) 35 Millionen M.

Starke Zunahme der Tabakzufuhr Amerikas nach Deutschland. Im letzten Jahre wurden aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika in Deutschland 40 Millionen Pfund Tabak eingeführt... diese hatten, wie der Tabakzeitung „Zigarren- und Zigaretten-Spezialist“ (Dresden) aus New York gemeldet wird, einen Wert von 6 Millionen Dollars...

Waren und Märkte

Mannheimer Viehmarkt vom 28. Mai. Zugelassen sind 62 Kalber, 25 Schweine, 438 Ferkel und Läufer... Preise: Kalber: a. —, b. 58-60, c. 54-56, d. 52-54, e. 48-52; Schweine: a. 46-48, b. 46-48, c. 48-50, d. 46-48, e. 44 bis 46; f. 38-42; Ferkel und Läufer: 9-24...

Badisch-Württembergische Zentral-Häuteauktion. Bei der in Mannheim abgehaltenen Badisch-Württembergischen Zentral-Häuteauktion von der mehrfach erhofften Stabilisierung der Hautpreise noch nichts zu bemerken... Der Verkauf verlief bei gedrückter Stimmung sehr schleppend...

Deutscher Decker und Gerber, Deuderei Dr. Oetz, Mannheim. General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, 8 6 2. Direktion: Ferdinand Oetzme - Geschäftsführer: Fritz Richter...

KURSZETTEL

Table with columns: Bank-Aktien, Bergwerk-Aktion, Transport-Aktion, Industrie-Aktion, etc. Lists various stocks and their prices.

Table with columns: Wechsel-Kurse, Berliner Dividenden-Werte, Transport-Aktion, etc. Lists exchange rates and stock prices.

Table with columns: Industrie-Aktion, etc. Lists stock prices for various industrial companies.

Table with columns: Industrie-Aktion, etc. Lists stock prices for various industrial companies.

Table with columns: Industrie-Aktion, etc. Lists stock prices for various industrial companies.

Table with columns: Industrie-Aktion, etc. Lists stock prices for various industrial companies.

Table with columns: Industrie-Aktion, etc. Lists stock prices for various industrial companies.

Table with columns: Industrie-Aktion, etc. Lists stock prices for various industrial companies.

Table with columns: Bekleidungs-Kurse, Berliner Ergänzungskurse, Kolonialwaren, etc. Lists prices for clothing, supplements, and colonial goods.

Table with columns: Berliner Festverzinsliche Werte, etc. Lists fixed interest rates for Berlin.

Table with columns: Berliner Festverzinsliche Werte, etc. Lists fixed interest rates for Berlin.

Table with columns: Berliner Festverzinsliche Werte, etc. Lists fixed interest rates for Berlin.

Table with columns: Berliner Festverzinsliche Werte, etc. Lists fixed interest rates for Berlin.

Table with columns: Berliner Festverzinsliche Werte, etc. Lists fixed interest rates for Berlin.

Table with columns: Berliner Festverzinsliche Werte, etc. Lists fixed interest rates for Berlin.

